Nr. 113. Berlin, Dienstag, den 16. Mai 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 113. Berlin, Dienstag, den 16. Mai 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Times und Univers.

Die Französisch-Englische Allianz hat ein neues Krankheits-Bulletin ausgegeben. Unsere Leser fanden es in den Berichten aus Konstantinopel, welche die Forderungen und das Ultimatum des Französischen Gesandten Generals Baraguay d'Hilliers meldeten. Die Sache ist bekannt, die Auffassung derselben durch die öffentliche Meinung in Frankreich und England trüt uns jetzt ebenfalls in den Blättern dieser Länder entgegen. Der Times wird aus Konstantinopel ein Brief geschrieben, der wie ein Wetterstrahl das Urtheil Englands aufklären muß. Wir lesen dort unter Anderm Folgendes:

„Die Affaire mit dem Französischen Gesandten hat einen Abschluß gefunden, der ein Definitivum benannt werden mag, aber der sehr wohl auch ein Präcedens für neue Forderungen und eine frische Ermuthigung für eine Cavalier-Diplomatie sein könnte. . . . Die Französische Diplomatie mag sich eines neuen Triumphes rühmen und die Römische Propaganda sich über den Eifer ihrer Vertheidiger erfreuen. . . Wäre England eine unbedeutende Macht, so möchte ein Bruch dieser Allianz erfolgen, welche zu kitten vierzig Jahre gekostet hat und welche zu zerstören ein Tag hinreicht.... Lord Stratford führte den Reschid Pascha dahin, eine Willfahrung abzulehnen, die ein Edict religiösen Charakters (das die römisch-katholischen Griechen von der Austreibung ausgenommen hätte) veranlaßt haben würde, welches die Moskowitischen Forderungen zum Theil (somewhat) gerechtfertigt hätte, welche im Principe identisch sind und nur darum gefährlicher, weil die Protegirten der letzteren nach Millionen und nicht nach Hunderten zählen... Das (nach Zurückweisung jenes ersten Edictes erfolgte) zweite Document (der Türkischen Regierung, welches die einzelnen Römischen Hellenen namhaft macht) wird ein scharfsinniger Diplomat nur als die alte Forderung in einer neuen Form betrachten können.... Es ist von derselben Stelle (Lord Stratford) als gefährlich bezeichnet worden. Die Affaire ist jetzt zu Ende, so weit es sein kann, während ihre Folgen für Jahre bleiben möchten. Die Englische Diplomatie hat eine Niederlage erlitten“

„Der Katholicismus ist der Hebel, den Frankreich stets bereit ist anzusetzen, und Schüler der Encyclopädie, welche niemals zu Hause in eine Kirche gegangen sind, machen hier (in Konstantinopel) Proselyten und sind beeifert, Griechen und Eutychianer in den Gnadenstand zurückzuführen. Es kommt gar nicht darauf an, daß diese Diplomaten der Confession angehören, für die sie arbeiten. Es ist nur eine Frage des National-Einflusses, und der Christ ist noch viel mehr Franzose. Mr. Aupick, der sich so viel um die heiligen Plätze für die Katholiken bemüht hat, war ein Protestant, und ein Jude oder St. Simonist würde eben so für die Sache des Papstes eifern.“

So denkt die Times und wohl mancher Mann in England. Und sie haben ein Recht dazu, wie uns der katholische „Univers“, jetzt das wichtigste Blatt Frankreichs, in allen seinen Artikeln zeigt. Den Lord Stratford hat dies Blatt längst als einen zu eifrigen „Englischen Kirchenmann“ getadelt, und indem der „Univers“ sich gegenwärtig zu dem Conflicte Baraguay's wendet, ruft er ziemlich lakonisch:

„Mit Gottes Hülfe wird Gutes aus Bösem hervorgehen, und dies Mißverständniß wird einem bessern Einverständniß (entente meilleure) Platz machen. . . . . Hoffen wir, daß in dem schönen Monat der Maria (Mai) alle die Hülfstruppen der Allianz vereinigt sein werden, und daß die erste Schlacht unter den Auspicien derjenigen (der Jungfrau Marie) geliefert werden wird, welche allein alle Ketzereien auf der Oberfläche der Erde vernichtet hat.“

Wir stellen mit Absicht diese Aeußerungen der Times und des „Univers“ neben einander, denn sie sprechen lauter, als eines unserer Urtheile über den Werth der Französisch-Englischen Allianz es bisher gethan hat.

Die Times vom folgenden Tage (12. Mai) widmet demselben Gegenstand einen Leitartikel, der sich zwar bemüht, die starken Farben der oben citirten Correspondenz aus Konstantinopel etwas auszuwaschen, der aber dennoch in seiner principiellen Anschauung durchaus auf ihn zurückkommt. Wir entnehmen in Eile diesem Artikel der Times noch den folgenden Satz, der den Kern des Ganzen bildet:

„England und Frankreich haben ihre Flotten und Heere der Türkei gesandt, weil sie Rußland das Recht bestreiten, eine gewisse Anzahl der Bevölkerung des Orients zu „protegiren“.... und einer der zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der Pforte nach Konstantinopel abgeordneten Gesandten erhebt Ansprüche zu Gunsten eines Theiles der Griechen, welche eben so unverträglich mit der Autorität des Sultans als die Forderungen des Fürsten Menschikoff selbst sind.“

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Director der Sternwarte, Professor Dr. Encke zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Neapel ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes des Ordens von Franz I. zu ertheilen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 16. Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter:

Nr. 3996. den Allerhöchsten Erlaß vom 3. April 1854, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von Mettmann nach Hochdahl; unter

Nr. 3997. den Allerhöchsten Erlaß vom 3. April 1854, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee von Steßewo über Grätz, Rakwitz, Rothenburg, Wollstein, Kopnitz und Unruhstadt bis zur Provinzialgrenze in der Richtung auf Züllichau; unter

Nr. 3998. den Allerhöchsten Erlaß vom 3. April 1854, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von der Düren-Gemünder Gemeinde-Chaussee in Wollersheim über Embken und Ginneck nach Froitzheim; unter

Nr. 3999. den Allerhöchsten Erlaß vom 3. April 1854, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der von dem Kalauer Kreise projectirten Chausseen: 1) von Lübbenau bis zur Berlin-Cottbuser Chaussee, 2) von dem Boblitzer Chausseehause an der Berlin-Cottbuser Chaussee über Kalau, Friedrichsfeld, Muckwar, Alt-Döbern, Gr. Räschen nach Senftenberg, 3) von Friedrichsfeld über Ogrosen, Gräbendorf, Casel, Drebkau nach der Spremberger Kreisgrenze bei Jeserigk, 4) von Vetschau nach Kalau und 5) von Kalau über Zinnitz bis zur Luckauer Kreisgrenze; unter

Nr. 4000. den Allerhöchsten Erlaß vom 3. April 1854, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den chausseemäßigen Ausbau und die Unterhaltung der Straße von Muskau nach Triebel Seitens der Standesherrschaft Muskau, und der Straße von Triebel nach Sorau Seitens des Kreises Sorau; unter

Nr. 4001. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Kreises Bomst, im Betrage von 75,000 Thlr. Vom 3. April 1854; unter

Nr. 4002. das Gesetz, betreffend einige Abänderungen und Zusätze zu der Verordnung zum Schutze der Fabrikzeichen an Eisen- und Stahlwaaren in der Provinz Westphalen und der Rheinprovinz vom 18. August 1847. Vom 24. April 1854; unter

Nr. 4003. das Gesetz, betreffend die Verletzungen der Dienstpflichten des Gesindes und der ländlichen Arbeiter. Vom 24. April 1854; und unter

Nr. 4004. den Allerhöchsten Erlaß vom 24. April 1854, betreffend die Modification des § 139 des revidirten Reglements für die Immobiliar-Feuer-Societät der Regierungs-Bezirke Marienwerder und Danzig, mit Ausschluß der ländlichen Grundstücke in dem zum Mohrunger landschaftlichen Departement gehörigen Theile des Regierungs-Bezirks Marienwerder. Vom 21. November 1853.

Berlin, den 15. Mai 1854.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Finanz-Ministerium.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 109. Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 586 nach Halle bei Lehmann; ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 7369 nach Driesen bei Abraham; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 5494. 35,866. 41,803 und 53,705 in Berlin bei Burg, nach Hechingen bei Henke, Merseburg bei Kieselbach und nach Neiße bei Jackel; 43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 302. 1479. 3561. 4629. 6458. 9479. 9720. 9796. 10,780. 14,882. 19,449. 24,518. 25,068. 25,203. 26,735. 27,433. 27,653. 27,881. 30,334. 32,807. 33,532. 35,566. 41,089. 42,693. 52,737. 55,085. 56,983. 57,750. 59,803. 60,265. 61,462. 64,716. 67,501. 69,328. 73,622. 76,725. 78,001. 78,003. 78,264. 78,826. 79,519. 83,153 und 87,036 in Berlin bei Aron jun., 2mal bei Burg, 2mal bei Marcuse, bei Mendheim, bei Moser und 4mal bei Seeger; nach Barmen bei Holzschuher, Breslau 3mal bei Froböß und bei Scheche, Cöln 2mal bei Reimbold und bei Weidtmann, Deutsch-Crone bei Werner, Danzig bei Meyer, Frankfurt bei Salzmann, Halberstadt 2mal bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Hamm bei Pielsticker, Iserlohn bei Kraußoldt, Königsberg i. Pr. bei Samter, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Brauns und 2mal bei Roch, Marienwerder bei Bestvater, Minden bei Stern, Neuß bei Kaufmann, Posen 2mal bei Bielefeld, Stralsund bei Claussen, Waldenburg 2mal bei Schützenhofer, Wesel bei Westermann und nach Zeitz bei Zürn; — 43 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2486. 5100. 5353. 8226. 11,232. 11,622. 13,983. 14,871. 15,007. 15,592. 16,926. 22,068. 22,383. 29,324. 31,347. 33,133. 33,276. 35,766. 38,434. 39,805. 42,414. 42,911. 49,156. 52,477. 56,129. 57,095. 57,317. 57,889. 59,108. 59,469. 60,049. 60,554. 65,079. 71,994. 73,313. 73,618. 74,820. 77,570. 78,982. 79,496. 80,714. 81,879. und 86,491. in Berlin bei Aron jun., bei Borchardt, bei Burg, bei Hemptenmacher, bei Krafft, bei Moser und 4mal bei Seeger; — nach Aachen bei Levy, Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Froböß und bei Sternberg, Bunzlau bei Neumann, Köln bei Reimbold, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Elberfeld bei Heymer, Erfurt bei Tröster und bei Unger, Frankfurt bei Salzmann, Glatz 2mal bei Hirschberg, Gumbinnen bei Sterzel, Halberstadt bei Sußmann, Jüterbogk bei Apponius, Königsberg i. Pr. bei Borchardt und 2mal bei Heygster, Liegnitz bei Schwarz, Memel bei Kauffmann, Naumburg bei Vogel, Neisse bei Jaekel, Neumarkt bei Wirsieg, Potsdam bei Hiller, Reichenbach bei Scharff, Salzwedel bei Pflughaupt, Schönebeck bei Flitner, Schweidnitz bei Scholz, Stettin 2mal bei Wilsnach, Tilsit bei Löwenberg und nach Zeitz bei Zürn; 73 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1689. 2495. 3958. 4802. 7548. 7638. 9759. 10,587. 11,848. 12,688. 12,820. 13,385. 13,778. 14,120. 15,754. 16,161. 16,847. 18,404. 18,458. 20,337. 20,970. 21,135. 22,054. 25,530. 27,469. 28,382. 28,528. 29,245. 32,616. 33,148. 33,245. 33,349. 33,484. 33,662. 34,437. 35,192. 35,700. 35,783. 37,524. 38,069. 44,611. 44,724. 45,447. 45,822. 48,643. 48,870. 51,252. 52,978. 53,958. 56,506. 57,061. 58,603. 59,161. 62,039. 64,031. 64,320. 66,339. 67,465. 67,468. 67,610. 68,342. 69,116. 69,213. 72,255. 73,285. 74,875. 76,521. 78,570. 82,027. 82,785. 83,665. 87,829 und 89,223.

Berlin, den 15. Mai 1854.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Königliche Kreis-Ersatz-Commission.

In Gemäßheit der „Bestimmungen über das Verfahren bei Einberufung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften zu den Fahnen“ vom 26. October 1850 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die permanenten Mitglieder der unterzeichneten Commission zum Behufe der Entscheidung über die Gesuche um einstweilige Zurückstellung vom Eintritt in den Militairdienst, bei etwa eintretender Mobilmachung, am 29. Juni c. ihre nächste Sitzung halten werden. — Diejenigen in hiesiger Residenz und deren Weichbilde wohnenden Reserve- und Landwehr-Mannschaften, welche einen Grund zur Zurückstellung geltend machen zu können vermeinen, werden daher aufgefordert, ihre desfallsigen Gesuche sofort, und spätestens bis zum 9. Juni c. beim hiesigen Magistrat anzubringen. Ueber später eingehende Anträge kann im nächsten Sitzungs-Termin nicht entschieden werden.

Einstweilige Zurückstellungen sind überhaupt nur zulässig: 1) wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, mit denen er die nämliche Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist, und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die gesetzlich den Familien der Reserve- und Landwehr-Mannschaften zu gewährenden Unterstützungen der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes bei der Entfernung des Sohnes nicht zu beseitigen ist. 2) Wenn ein Wehrmann, der das 30. Lebensjahr erreicht hat, oder einem der beiden ältesten Jahrgänge des 1. Aufgebots angehört, als Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender, oder als Ernährer einer zahlreichen Familie, selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung, seinen Hausstand und seine Angehörigen durch die Entfernung dem gänzlichen Verfall und dem Elende preisgeben würde. 3) Wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landes-Cultur und der National-Oekonomie für unabweislich nothwendig erachtet wird.

Nach dem oben gedachten Termine werden die Namen derjenigen Mannschaften, deren Gesuche als begründet anerkannt worden sind, durch das Intelligenz-Blatt öffentlich bekannt gemacht werden, weshalb jede besondere Bescheidung auf die eingegangenen Gesuche unterbleibt.

Berlin, den 3. Mai 1854.

Königliche Kreis-Ersatz-Commission.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Wir geben es zu, daß das offene Gewitter und der leuchtende Blitz und die rollenden Donner der matten Schwüle des wolkenschweren Himmels und der athemlosen und dumpfen Stille eines zusammengepreßten Lebens vorzuziehen sind; wir geben es zu, daß der frische Luftzug eines Krieges schon oft das überhitzte Mark sinkender Völker zu neuer Kraft begeistet und neuen Entwickelungen die Wege gebrochen hat: aber wir können doch den Ausdruck eines Gefühles von Betrübniß in dem Augenblicke nicht zurückhalten, wo schonungslose und blutige Ereignisse über Europa einherstürzen, wo die Nationen sich unter die Fahnen stellen, wo die Kanonen zu donnern beginnen und das Blut fließt, wo vor den Zügen der Heere und den Entscheidungen der Schlachten Kunst und Wissenschaft und die langsam reifende Entwickelung in Kirche und Staat scheu in das Dunkel flüchten und ihre segensreichen Arbeiten einstellen wird.

Die Welt war voll von neuen Ansätzen und großen Versuchen: auf die große Aufregung des Revolutions-Jahres war vielfach die Buße der Völker und die Weisheit der Regierungen gefolgt war vielfach eine Vertiefung in die Geschichte und in die Besonderheiten des nationalen und confessionellen Lebens bewirkt, war endlich vielfach die Bahn einer Reform angetreten, die vor den großen Gesetzen Gottes Scheu empfand.

So weit die germanische Völkerfamilie reicht, hatte ein Leben der Geister in neuer Freiheit praktischere Ziele plötzlich zu verfolgen begonnen. Holland besann sich auf seinen protestantisch-historischen Charakter; in Belgien rüstete sich das alte Land zu gewaltigeren und entscheidenderen Kämpfen gegen das romanische Franzosenthum, in Deutschland, „in dem Herzblatt der Weltenblüthe,“ breitete sich eine Reaction aus, die sich immer mehr mit den Grundlagen der Vergangenheit und zugleich mit dem Volksgeiste verständigte; in England schien die Bildung der neuen conservativen Partei, welche die letzte, aber in der That auch eine glänzende Hoffnung dieser Insel ist, bemerkenswerthen Fortschritten nahe zu sein; im Skandinavischen Norden brach das ureigene Leben wieder aus den Verschüttungen hervor, in welche eine im Auslande erzogene Demokratie es zu vergraben versucht hatte — überall drängte der Frühling, überall weissagte die Ernte: da kommt der Krieg, und es erstarren unter seinem eisigen Hauche vielleicht die zarten Blüthen einer langen, langen Reihe von Entwickelungen, von denen doch die Zukunft abhängt. So beklagen wir wohl diese Tage des gestörten Friedens mit Recht; aber über unseren Klagen steht unser Glaube, und wir erwarten darum, zu welchem neuen Werke die wunderbare Hand auch diesen Krieg verwenden wird.

Ihre Majestäten der König und die Königin trafen gestern Abend gegen 8 Uhr von Potsdam hier ein und begaben Allerhöchstsich nach kurzem Aufenthalte nach Charlottenburg. Der Hof wird daselbst aus Anlaß der bevorstehenden Familien-Feierlichkeiten bis zum nächsten Donnerstag verbleiben. Am künftigen Mittwoch wird die feierliche Verlobung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie Anna von Anhalt-Dessau (jüngeren Tochter Sr. Hoheit des regierenden Herzogs) im Schlosse zu Charlottenburg stattfinden. Heute und morgen werden noch viele auswärtige höchste und hohe Herrschaften erwartet. — Wie wir hören wird Ende Juni d. J. die eheliche Verbindung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Alexis zu Hessen Philippsthal-Barchfeld ebenfalls in Charlottenburg gefeiert werden.

— Se. Majestät der König haben Allerhöchstsich heute Vormittag ½8 Uhr von Charlottenburg nach Potsdam begeben, woselbst um 9 Uhr die Vorstellung der ersten Garde-Cavallerie-Brigade — der Garde du Corps, Garde-Husaren und des ersten Garde-Ulanen-Regiments — auf dem Bornstädter Felde stattfand.

— Ihre Majestät die Königin haben Allerhöchstsich heute früh 7¼ Uhr mittelst Extrazuges nach Dresden begeben, um Ihren Schwestern, J. Maj. der Königin und J. K. Hoh. der Frau Prinzessin Johann von Sachsen, einen Besuch abzustatten. Ihre Majestät werden schon morgen Abend in Charlottenburg wieder eintreffen.

— Am Freitag den 19. d. M. findet vor Sr. Majestät dem Könige in Potsdam eine große Parade der dortigen Garnison, am 22. eine solche der hiesigen Garnison in Berlin statt. Ob die letztere Unter den Linden oder außerhalb der Stadt auf dem Tempelhofer Felde abgehalten wird, ist noch nicht bestimmt.

— Der General-Major Graf v. Waldersee hat heute, nachdem die Beamten des Kriegsministeriums sich ihm bereits am Sonnabend vorgestellt hatten, die Leitung der Geschäfte dieses Ministeriums übernommen.

— Der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere Brese hat eine Inspicirungs-Reise nach Stettin angetreten.

Der General-Major, Ober-Befehlshaber der Truppen in Frankfurt a. M. und Bevollmächtigte bei der Bundes-Militair-Commission, Frh. von Reitzenstein, ist nach Frankfurt a. M. von hier abgereist.

— Der Staatsminister a. D. Graf von Alvensleben hat sich gestern Abend nach Wien begeben. Er ist bekanntlich mit einer außerordentlichen Mission betraut, die sich auf die jetzt schwebenden Angelegenheiten bezieht.

— Wie wir hören, wird der zur Zeit hier anwesende außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Griechenlands am Münchener Hofe, Constantin Schinas, in den nächsten Tagen von Sr. Majestät dem Könige in einer Audienz empfangen werden.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen Commandeur des Garde-Husaren-Regiment Oberst Frhr. v. Beverförde-Werries den erbetenen Abschied zu bewilligen und den Major Baron Geyr von Schweppenburg desselben Regiments zum Commandeur des Garde-Husaren-Regiments zu ernennen. Der Hauptmann v. Puttkammer vom 2. Garde-Regiment zu Fuß ist zum Major und Commandeur des 2. Bataillons (Torgau) 32. Landwehr-Regiments und der Hauptmann v. Löwenfeld vom Garde-Reserve-Infanterie-Regiment zum Major im Regimente befördert. Ferner ist der Oberst-Lieutenant von Baczko vom 7. Infanterie-Regiment zum Commandeur des 12. Infanterie-Regiments ernannt worden.

— Der Oberst-Lieutenant von Gotsch, welcher zum Commandeur des 8. Kürassier-Regiments unlängst ernannt worden ist, hat heute die Abreise nach seiner neuen Garnison angetreten. Herr von Gotsch begiebt sich zunächst nach Weimar, um sich Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog von Sachsen-Weimar, dem hohen Chef des Regiments, vorzustellen und von dort nach Deutz, der Garnison des genannten Regiments.

— Se. Durchlaucht der commandirende General des 4. Armeecorps, General-Lieutenant Fürst Wilhelm Radziwill ist von Magdeburg, der Königlich Griechische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Baierischen Hofe Schinas von Wien, der Vice-Präsident des Appellations-Gerichts zu Glogau Korb von Glogau, der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Haveland von London und der Königl. Hannoversche Consul Kossel von Rostock hier angekommen.

— Der General-Lieutenant a. D. und Erb-Marschall von Herford v. Ledebur ist nach Bielefeld, der Königl. Legations-Rath und Legations-Secretär bei der Gesandtschaft in London Graf von Flemming nach Buckow und der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Vyner nach Wien von hier abgereist.

— Im Ministerium des Innern beschäftigt man sich in diesem Augenblicke lebhaft mit dem Gesetze, betreffend die Neubildung der Ersten Kammer. Decernent in dieser Sache ist der Geheime Ober-Regierungsrath Sulzer, dessen Kenntniß der staatsrechtlichen Verhältnisse der einzelnen Familien in Preußen gerühmt wird.

— Der Ober-Präsident der Provinz Pommern Frhr. Senfft von Pilsach hat auf den Antrag des Curatorii des Diakonissenhaus Bethanien zu Berlin Behufs Vollendung der bereits im Bau begriffenen Filial-Diakonissen-Anstalt für Pommern in Polzin eine allgemeine Haus-Collecte bewilligt.

— Wie es schon früher Seitens der Regierungen von Hannover, Sachsen, Braunschweig und des Kurfürstenthums Hessen geschehen ist, so hat sich jetzt auch die Regierung des Herzogthums Lauenburg, unter Voraussetzung der Reciprocität, bereit erklärt, auf den dortseitigen Eisenbahnen die Beförderung von Leichen auf Grund Preußischer Leichenpässe zu gestatten. (P. C.)

— Das Französische Ministerium hatte vor einiger Zeit der Königlichen Regierung Mittheilungen über die Arbeiten der Commission gemacht, welche von den dortigen Behörden beauftragt worden war, die neuerdings in Vorschlag gekommenen Vorbeugungsmittel gegen die Traubenkrankheit einer sorgfältigen Prüfung zu unterwerfen. Das Königliche Landes-Oekonomie-Collegium, welchem diese Mittheilungen zugegangen waren, wird, wie die „Pr. Corr.“ erfährt, daraus Veranlassung nehmen, zwei in Frankreich mit großem Erfolge benutzte Mittel zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, damit umfangreiche Versuche über die Wirksamkeit derselben entscheiden.

Tilsit, 12. Mai. [Grenzverkehr.] Neuere Nachrichten aus Tilsit bestätigen, was uns in einer früheren Mittheilung über den Aufschwung des Grenzverkehrs mit Rußland gemeldet war. Einem Berichte von der Grenzstation Schmaleningken vom 6. d. Mts. zufolge, waren daselbst seit der Eröffnung der Schiffahrt bis zu diesem Tage bereits 254 Eingangspässe ertheilt worden, während die Zahl der Eingangspässe während desselben Zeitraumes im v. J. sich nur auf 134, also nicht viel mehr als die Hälfte, belief. Die Schiffer, die im v. J. wegen Mangels an Fracht in Trappönen, Schmaleningken, Georgenburg oder Kowno oft wochenlang liegen bleiben mußten, finden jetzt immer volle Fracht und vermögen dem Bedürfnisse kaum zu genügen. Vorzugsweise importirt werden fortwährend Flachs und Leinsaat, doch gehen auch beträchtliche Massen Getreide ein. Bis zum 21. April, von welchem Tage die letzten uns zugegangenen genauen Angaben datirt sind, waren über Schmaleningken eingeführt: 1985 Schfl. Weizen, 5238 Schfl. Roggen, 2048 Schfl. Gerste, 16,492 Schfl. Hafer und 850 Schfl. Erbsen. Nach Rußland ausgeführt wurden besonders Salz und Colonialwaaren. Der Schmuggelhandel, der bereits in Folge der größeren Belebung des rechtmäßigen Verkehrs sehr nachgelassen hatte, dürfte noch mehr zur Unbedeutenheit herabsinken, da demselben durch eine Russische Verordnung vom 9. April d. J., welche die Einführung raffinirten Zuckers gegen einen Zoll von 10 Kopeken für das Pfund gestattet, der Hauptgegenstand entzogen wird, der bisher durch Schmuggler nach Rußland befördert wurde. (P. C.)

Köln, 14. Mai. [Hr. v. Florencourt und die „Deutsche Volkshalle“.] In der „Deutschen Volkshalle“ lesen wir Folgendes:

Den Actionairen der „Deutschen Volkshalle“ beehre ich mich nach Vorschrift des Statuts die nachfolgenden drei Anträge mitzutheilen, welche von dem Herrn Actionair Friedrich Reichsfreiherrn von Landsberg-Velen für die nächste General-Versammlung angemeldet worden sind.

Köln, den 13. Mai 1854.

Namens des Verwaltungsrathes der „Deutschen Volkshalle“ der Vorsitzende: Rübsahmen, Advocat-Anwalt.

Erster Antrag:

Die General-Versammlung wolle beschließen, daß unter ausdrücklicher Mißbilligung der Verwaltung des gegenwärtigen Verwaltungsraths, in so weit, als sie das Verhalten gegen den Haupt-Redacteur der „Deutschen Volkshalle“ Herrn von Florencourt und insbesondere die Kündigung des Vertrages mit demselben betrifft, die geeigneten Maaßregeln ergriffen werden, um die geschehene Kündigung rückgängig zu machen und Herrn von Florencourt der Redaction zu erhalten oder wieder zu gewinnen.

Zweiter Antrag:

Die General-Versammlung wolle beschließen, den Tit. VI. Lit. A. §§ 41 bis 49 incl. des Status in einer Weise abzuändern, daß die daselbst angeordnete Beschränkung der Verwaltungs-Befugnisse des Associé gérant nur in sofern sie den pecuniären Theil der Redaction betrifft, durch den Verwaltungsrath, im Uebrigen aber durch eine aus den Actionairen zu ernennende Commission erfolgen soll, unmaßgeblich nach dem anliegenden Vorschlage einer veränderten Fassung des Tit. VI. Lit. A.

Dritter eventueller Antrag:

Im Falle der Verwerfung der vorstehenden Anträge wolle die General-Versammlung beschließen, daß auf Grund des § 74 alinea 2 des Statuts der Gesellschaft Jos. Bachem u. Comp nach dem Ende dieses Jahres 1854 die genannte Gesellschaft nicht weiter fortgesetzt werde.

Gemen, den 10. Mai 1854.

Friedrich Reichsfreiherr von Landsberg-Velen.

pλ München, 13. Mai. [Ordensverleihungen. Erwarteter Besuch. Landwehr-Ordnung.] Se. Maj. der König hat dem Geh. Rathe Seniarvin, Adjuncten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, das Großkreuz des Königl. Verdienst-Ordens der Baierischen Krone, dem Director des Fremden-Bureaus in St. Petersburg v. Gerten das Ritterkreuz des genannten Ordens, und dem Capitain Elsten, Adjutanten des Kriegsministers, das Ritterkreuz des Königl. Verdienstordens vom heiligen Michael verliehen. — Wenn nicht wiederholt eine Abänderung erfolgt, so treffen die Kaiserl. Hoheiten der Großherzog von Toskana mit seinen beiden ältesten Söhnen Ferdinand und Karl, so wie der Herzog und die Frau Herzogin von Modena übermorgen auf Besuch hier ein. — Gestern wurde die längst erwartete Allerhöchste Verordnung Betreffs der Abänderung der Landwehr-Ordnung vom 7. März 1826 publicirt. Auf Grund derselben hört fortan die Landwehrpflichtigkeit mit dem vollendeten 55. Lebensjahre (bisher 60.) auf. Landwehrpflichtige, welche von der persönlichen Dienstleistung befreit oder ausgeschlossen sind, haben Reluitionsbeiträge zu leisten, die je nach der Klasse der Stadt oder Landgemeinde den Betrag von 30, 20, 10 und 5 Gulden nicht überschreiten dürfen. Der Landwehr-Disciplinar-Rath erkennt auf Rügen, Strafdienste, Hausarrest, engen geschärften Arrest (nicht 14 Tage), auf Entlassung gegen Offiziere, Degradirung von Unteroffizieren 2c. Auch können Commandanten zur augenblicklichen Aufrichtung des Ansehens Arrestverfügungen treffen.

△ München, 13. Mai. [Für Griechenland.] Hinsichtlich der Stellung, welche die Mitteldeutschen Regierungen zu dem Preußisch-Oesterreichischen Schutz- und Trutzbündniß zu nehmen gesonnen sind, vernimmt man von einem Vorschlag der Baierschen Regierung, welcher die Zustimmung der Mittelstaaten zu jenem Bündniß davon abhängig machen wolle, daß die Deutschen Großmächte für die Selbstständigkeit des Königreiches Griechenland eine Garantie übernehmen.

Frankenthal, 10. Mai. [Wucher.] Heute Vormittag wurde der Urtheilsspruch in der Wucher-Untersuchung gegen Jacob Wolf den Alten von Dürkheim verkündet. Hiernach ist der Beschuldigte zu 4500 Fl. Geldbuße, so wie zu den Kosten verurtheilt. (Pf. Ztg.)

△ Stuttgart, 12. Mai. [Personalien. Verkehr.] In den jüngsten Tagen starben hier zwei auch in weiteren Kreisen bekannte Männer: der Ober-Medicinalrath Dr. v. Schelling, jüngerer Bruder des berühmten Philosophen gleichen Namens, 71 Jahre alt; er war selbst auch Autor einiger Schriften auf dem philosophischen Gebiete, und der Ludwigsburger Schloßhauptmann Frhr. v. Wechmar, 79 Jahre alt. — Professor Breymann, der bisherige provisorische Obercommandant der hiesigen Feuerwehr und Organisator derselben, ist zum Obercommandanten definitiv erwählt und ihm vom Stuttgarter Gemeinderath wegen seiner Verdienste um das Institut das Ehrenbürgerrecht ertheilt worden. Breymann ist ein Preuße und war früher Preußischer Landwehr-Offizier. — In der jüngsten Zeit hat die Regierung sämmtliche noch in Privathänden befindlichen Actien der Württembergischen Bodensee-Dampfschifffahrts-Gesellschaft an sich gebracht, wenn auch zu bedeutend höherem Preise, als der ursprüngliche Werth derselben, nämlich 1200 Fl. für je 500 Fl. Ist dieser Preis auch hoch, so ist derselbe in Betracht der Erträgnisse, die die Actien in letzter Zeit gewährten, doch nicht übertrieben, und in Rücksicht auf den Zweck, die Bodensee-Schifffahrtsverwaltung unter die einheitliche Leitung des Staats zu bringen, durften und mußten einige Opfer wohl gebracht werden. — Man spricht und schreibt gegenwärtig viel bei uns über die Erlaubniß für fremde Hagelversicherungs-Anstalten, in Württemberg Versicherungen annehmen zu dürfen. Der Kölnischen Gesellschaft soll die Concession ertheilt werden, wenn sie einige Bedingungen erfüllen wird.

Karlsruhe, 12. Mai. J. K. H. die verwittwete Großherzogin Stephanie ist gestern Mittag hier angekommen und im Großh. Residenzschloß abgestiegen. Nachmittags begab sich J. K. H. nach Baden, woselbst dieselbe jetzt ihren Sommeraufenthalt nimmt. (B.L.-Z.)

Freiburg, 12. Mai. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Allgemeines Aufsehen machte hier eine im heutigen Amtsblatte erschienene Vollstreckungs-Verfügung. Baron Heinrich v. Andlaw wurde, wie ich Ihnen bereits berichtete, wegen Veranlassung von Petitionen u. dgl. zu Gunsten des Erzbischofs in eine Geldstrafe verfällt. Frhr. v. Andlaw läßt nun eher im Zwangswege seine Pferde versteigern, als daß er selbst die Geldbuße zahlt.

Frankfurt a. M., 12. Mai. [Vom Bundestag.] In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung wurde Seitens der betreffenden Gesandten das zwischen England und Frankreich unterm 10. April geschlossene Bündniß zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Es kam ferner zur Sprache, daß ein Bataillon der einen Theil der Bundes-Garnison von Mainz bildenden Königl. Preußischen Truppen im Laufe des Sommers diese Bundesfestung verlassen werde, um an den in der Gegend von Koblenz stattfindenden Uebungen des 8. Armeecorps Theil zu nehmen.

— Der neue Attaché der hiesigen Französischen Gesandtschaft Hr. v. Gobineau, widmet der Deutschen Tagespresse und besonders der Frankfurter eine ungewöhnliche Aufmerksamkeit, was aus der Errichtung eines förmlichen literarischen Cabinets genugsam hervorgeht. Man scheint von Seiten der Französischen Regierung auf die öffentliche Meinung Deutschlands großes Gewicht zu legen. (Hamb. Corr)

Meiningen, 14. Mai. [Vom Landtag. Schwurgericht.] Bei unserem Landtage ist von Seiten einiger Abgeordneten der Antrag auf Wiedereinführung der Strafe der körperlichen Züchtigung gestellt worden, und es wird derselbe in den nächsten Tagen auf die Tagesordnung kommen. — Morgen beginnen in Hildburghausen die Verhandlungen des Geschworenengerichts unter der Oberleitung des Appellationsgerichtsraths Richter. Es liegen 11 Fälle zur Aburtheilung vor, darunter einer wegen Vergiftung einer Viehheerde durch Ausstreuen von Bleiweiß auf dem Weideplatz.

Hannover, 12. Mai. [Militairisches.] Durch eine General-Ordre ist den Commandeurs und Districts-Commissarien aufgegeben, die Kriegsreserve, wozu diejenigen gehören, welche am 1. Juni v. J. ihre sechsjährige Dienstzeit beendet hatten und nach der bisherigen Ordnung der Dinge am 1. Juni d. J. ihre vollständige Entlassung hätten erwarten können, sofort zu benachrichtigen, daß deren Verabschiedung einstweilen ausgesetzt bleibe. Von specielleren Vorbereitungen zu einer Mobilmachung, wozu in erster Linie der Ankauf von Pferden für die Artillerie zu rechnen sein würde, ist übrigens bis jetzt keinerlei Spur zu entdecken. (W. Z.)

* Detmold, 13. Mai. [Aufhebung von Gesetzen. Berufung des Landtags.] Eine Verordnung der Fürstlich Lippe'schen Regierung hebt die Jagdgesetze, welche von 1849—1851 erlassen sind, auf und stellt die früheren Jagdberechtigungen wieder her. — Ferner werden aufgehoben die Gesetze über Haussuchungen 2c. 2c., über Fideicommisse und über die Eidesleistungen. — Der Landtag ist zum 7. Juni einberufen. (Näheres morgen.)

Hamburg, 12. Mai. [Ein Englischer Kreuzer.] Die seit einigen Tagen hier verbreitete Nachricht von dem Kreuzen eines kleinen Englischen Kriegsdampfschiffes vor der Elbmündung, welches auch Hamburgische Schiffe bereits angehalten und ihre Papiere untersucht hat, findet nach der Wes.-Ztg. von Helgoland aus ihre Bestätigung. Seit 8 Tagen kreuzt in den dortigen Gewässern ein Englisches Kriegsdampfschiff von 4 Kanonen, wahrscheinlich der „Tartarus“, welcher auch unweit Curhaven auf verdächtige Schiffe eifrig Jagd machte. So weit man hört, untersucht zwar dasselbe nicht das Schiffscargo, wohl aber fordert es den Schiffsführern die Manifeste, Scripturen, Seemannsrollen und andere Papiere zur Prüfung ab, um sich über den wahren Charakter der Flagge, wie auch davon zu überzeugen, ob sie keine feindliche Mannschaften, Kriegs-Contrebande oder feindliches Gut am Bord habe.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** Wien, 13. Mai. [Eine Blamage.] Man wird sich wohl noch der in viele Blätter übergegangenen Nachricht aus Bukarest erinnern, daß dem feierlichen Hochamt, welches dort am 24. April aus Anlaß der Vermählung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich abgehalten wurde, kein einziger Russe beigewohnt habe. Die türkenfreundlichen und liberalen Zeitungen versäumten nicht, das willkommene Factum gierig aufzugreifen und mit Nutzanwendungen in ihrem Sinne zu verbrämen. Nun bringt aber die heute hier eingetroffene Nummer des „Siebenbürger Boten“ folgende aus Hermannstadt, 9. d. datirte, mit auffallender Schrift gedruckte Erklärung: „In Bukarest ist es Sitte, zu kirchlichen Feierlichkeiten (die auf Oesterreichische Festtage oder Ereignisse Bezug haben) Fremde nur insofern einzuladen, als sie Inhaber Kaiserlich Oesterreichischer Orden sind. Nur diese waren von der Abhaltung der Kirchenfeier in Kenntniß gesetzt, und sie waren erschienen. Was die Russischen höher gestellten Functionäre anbelangt, so waren diese gerade abwesend. Diejenigen jedoch, welche sich in Bukarest befanden, erschienen nach beendigtem Gottesdienst in der Wohnung des

K. K. General-Consuls v. Laurin und brachten dort ihre Gratulationen dar. Die Bojaren waren sowohl bei dem Hochamt als nach demselben bei der Gratulation zahlreich vertreten. Die katholische Kirche hatte, obgleich der Tag der Vermählung auf den zweiten Ostertag (nach dem Russischen Kalender) fiel, nicht Raum genug, um die Andächtigen zu fassen." Dazu muß bemerkt werden, daß der „Siebenbürger Bote" laut unserem „Reichsgesetzblatt" das amtliche Provinzial-Organ des Großfürstenthums Siebenbürgen und daß obige Erklärung überdies mit dem Beisatze versehen ist, die Redaction sei durch eine amtliche Mittheilung in die Lage gekommen, jene Bukarester Nachricht in der erwähnten Weise aufzuklären und zu vervollständigen. Unter diesen Umständen muß es um so mehr auffallen, daß unsere heutigen Abendblätter, mit Ausnahme der „Wiener Zeitung" und der „Presse", keinen Anlaß gefunden haben, von dem Artikel des amtlichen „Siebenbürger Boten" irgendwie Notiz zu nehmen. (Es paßt ihnen eben nicht und es wird — fortgelogen!)

* **Wien**, 14. Mai. [Vermischtes.] Die Büste des F.M. Grafen Radetzky von dem Brescianer Bildhauer Giov. Emanueli wurde am Freitag auf Allerhöchsten Befehl in den unteren Räumen des Belvedere aufgestellt. — Der Schriftsteller Dr. J. Castelli hat von Sr. Majestät dem Kaiser das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens erhalten. — Nach einer Verfügung des Ministers soll hinfort auch von den Eleven der Thierarzneischule der gesetzliche Stempel zu den Gesuchen um Zulassung zu den Staatsprüfungen in Anwendung gebracht werden.

Krakau, 12. Mai. [Bisthum.] Bekanntlich ist Krakau der Sitz eines Bisthums. Diese Stelle ist seit dem Ableben des letzten Bischofs jedoch noch immer unbesetzt, da es sich zwischen Oesterreich und Rußland um das Besetzungsrecht handelt. Während Krakau Freistaat war, erging die Bestätigung der Wahl von allen drei Schutzmächten. Nun beansprucht Oesterreich das Patronatsrecht, da diese Stelle im hiesigen Gebiete gelegen. Rußland stützt seine Einsprache darauf, daß die meisten Güter des Krakauer Bisthums in Polen sind und sehr viele Apanagen von dort bezogen werden.

Pesth, 9. Mai. [Kossuth-Emissaire.] Zu St. Georgen in Siebenbürgen haben zwei Emissaire Kossuth's am 29 April am Galgen gebüßt. Ihre Namen sind Joseph Varady und Franz Bartalis; zweien ihrer gleichfalls zum Strang verurtheilten Genossen ist das Leben geschenkt worden; sie müssen aber 18 Jahre Schanzarbeit in schweren Eisen verrichten. (Fr. P.-Z.)

Herrmannstadt, 8. Mai. [Baron Budberg.] Vorgestern wurde in der Kirche der griechisch-nichtunirten Religionsgenossen Baron Budberg, General-Adjutant des Kaisers von Rußland und außerordentlicher bevollmächtigter Commissär in den Donaufürstenthümern, mit Fräulein Anna v. Fuhrmann getraut. Baron Budberg verläßt heute Herrmannstadt, um sich nieder nach Bukarest zu begeben.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 13. Mai. [Sonntagsfeier; die Frau Herzogin von Parma; Nachlaß des Abbé de Lammenais; Caricaturen; Lazareff.] Am letzten Sonntag haben sich in der Madelainenkirche über 600 Damen zur strengsten Sonntagsfeier verbunden und zu diesem Zweck einen Verein gestiftet. Der Abbé Lavigne präsidirte der Versammlung und vertheilte die Medaillen, welche jedes Vereinsmitglied tragen wird. Die nächste Sitzung ist auf den 15. d. Mts. angesetzt. — Das gestrige „Journal des Débats" enthielt einen sehr anerkennenden Artikel über die Herzogin-Regentin von Parma. So ist denn endlich der Tag gekommen, an welchem selbst das „Journal des Débats" dieser Tochter des alten Königshauses Gerechtigkeit widerfahren läßt. Auch Thiers sagte neulich sehr hübsch: „Madame la duchesse de Parme fait beaucoup de bien à son frère!" Die innige Liebe und geistige Gemeinschaft, welche zwischen dem Herrn Grafen von Chambord und seiner Schwester besteht, verräth sich in allen bedeutenderen Acten der Regierung von Parma. — Freunde von Raritäten und Verehrer des verstorbenen Abbé de Lammenais haben einen interessanten Tag gehabt, denn am vorigen Dienstag begann man den Nachlaß des bekannten Verfassers der paroles d'un croyant in dessen ehemaliger Wohnung rue du Grand Chantier zu verkaufen. Es war ein echter Schriftstellernachlaß: ein paar gute Bilder, einige Bronze-Arbeiten, Porcellan, bei dem kein Stück zu dem andern paßte, aber eine vorzüglich gewählte Bibliothek. Etwa 600 Bände höchstens — aber fast lauter Seltenheiten. Seit dem Ende der Regierung König Ludwigs XIV. war nach Lammenais die Französische Literatur in Abnahme begriffen; später erschienene Bücher kaufte er nicht. Nur mit Chateaubriand und Beranger hatte er eine Ausnahme gemacht, von seinen eigenen Werken fand sich kein vollständiges Exemplar. Auch der Keller war unbedeutend, höchstens 250 Flaschen Bordeaux und Burgunder; sie wurden für ein Spottgeld verkauft. Ich mußte an die prachtvollen Keller Victor Hugo's und Eugen Sue's denken und es waren doch auch demokratische Schriftsteller. Chateaubriand freilich, der Aristokrat, der Staatsminister hinterließ gar nichts, gar keine Bücher und gar keinen Wein, nur das Hospital, das er mit seiner Gemahlin begründet und den unsterblichen Ruhm, den er durch seine Werke gewonnen. Das Exemplar der Werke Chateaubriand's, das Lammenais hinterlassen, war sehr gebraucht und wurde für 400 Fr. verkauft, ein neues Exemplar kostet etwa 100 Fr. Das einzige Stück von besonderm Werth im Nachlaß ist eine prachtvolle Pendeluhr Chinesischer Fabrik, welche Lammenais von seiner Mutter geerbt hatte. Diese Uhr hatte der Großvater von Lammenais' Mutter, der berühmte Bretagnische Corsar Surcouf, auf einem Britischen Schiffe erbeutet. Dieses Stück wird übrigens in der Familie bleiben. — Unsere Straßen sind mit türkenfreundlichen Caricaturen auf die Russen und die Griechen überschwemmt; ein guter Rechner hat herausgebracht, daß unter der Restauration kurz vor der Schlacht bei Navarin 735 Caricaturen auf die Türken in Umlauf waren. Graf Lazareff, der Russische General, von dessen Recontre mit der Polizei ich Ihnen neulich schrieb, ist nicht aus Frankreich verwiesen, wie einige Blätter melden, sondern kann in Paris bleiben. (Hr. v. Lazareff ist weder Graf noch General, derselbe befand sich 1829 während des Asiatischen Feldzugs als Obrist in der Suite des jetzigen Fürsten von Warschau, nahm später den Abschied und lebte seitdem immer im Auslande. 1834 vermählte er sich mit einer Tochter des 1821 verstorbenen Königl. Preußischen General-Lieutenants Prinzen Biron von Kurland. Frau v. Lazareff ist Besitzerin der Herrschaft Dyherrnfurth in Schlesien).

* **Paris**, 13. Mai. [Tagesbericht.] Zwei Kaiserl. Decrete im „Moniteur" begünstigen die Handels-Beziehungen mit England. Der schon vor zwei Jahren von 20 auf 15 pCt. herabgesetzte Einfuhrzoll auf die Rohwolle aus Australien wird auf 10 pCt. reducirt, wobei noch die erleichternde Bestimmung getroffen wird, daß dieser Zoll nicht ad valorem, sondern nach dem Gewicht erhoben wird. Sodann wird das Einfuhr-Verbot auf Erzeugnisse von Asien, Afrika und Amerika, in Englischen Stapelplätzen zum Verbrauch in Frankreich verladen, so wie das auf Europäische Erzeugnisse, unter Englischer Flagge anderswo als in den Europäischen Besitzungen Großbritanniens verladen, unbedingt widerrufen. Der Zwischenhandel zwischen den Englischen Colonieen und Frankreich wird also durch letztere Maaßregel dem zwischen dem Mutterlande und dem letzteren Staat ganz gleichgestellt. — Die heutige Sitzung des gesetzgebenden Körpers war lediglich untergeordneten Departemental- und Local-Angelegenheiten gewidmet. — Hr. Desgranges ist, an des verstorbenen Cor Stelle, zum Secretair-Dolmetsch des Kaisers ernannt worden. — Die Mitglieder des Vereins der Buchdrucker, der Buch- und Papierhändler sprachen gestern, ihren Präsidenten Pagnerre an der Spitze, den Ministern des Auswärtigen und des Innern, so wie den Herren Latour-Dumoulin und de Lesseps den lebhaftesten Dank aus für ihre bereits von so mächtigen Erfolgen, namentlich in Bezug auf Belgien, begleiteten Bemühungen, die Rechte der Französischen Schriftsteller und Verleger auch im Auslande zu sichern.

Paris, 14. Mai. (T. C.-B.) Der heutige „Moniteur" dementirt das verbreitete Gerücht, daß Preußen eine Erklärung in Betreff des Uebungslagers bei St. Omer gefordert habe.

Großbritannien.

London, 11. Mai. [Parlaments-Verhandlungen.] In der gestrigen Unterhaus-Sitzung sollte das Haus nach der Tages-Ordnung sich als Comité constituiren zur Berathung von Mr. Sotheron's Friendly Societies Bill.

Unter dieser allgemeinen Bezeichnung versteht man vorzugsweise die sogenannten „Begräbniß-Clubs", deren Mitglieder gegen einen jährlichen Beitrag beim Todesfall eines Kindes oder anderer Anverwandten die Begräbnißkosten aus der Vereinskasse erhalten. In England und Wales giebt es zwischen 20,000 und 30,000 solcher Friendly Societies oder Hülfsvereine, von denen viele 300 Mitglieder zählen, aber keiner weniger als 150 zählt. Den untern Volksklassen sind diese Clubs fast unentbehrlich geworden, doch führt das System zu mancherlei Mißbräuchen, und es wird von einigen Seiten als eine Quelle des schrecklichen Verbrechens des Kindermordes geschildert. Eine sorgfältige Ueberwachung einer so weit greifenden Organisation thut jedenfalls Noth. Viele der Clauseln von Mr. Sotheron's Bill, die von der Regierung unterstützt wird, sind dem Volke als ein Angriff auf die Unabhängigkeit des Vereinswesens erschienen, und es sind daher zahllose Petitionen gegen die Bill eingekommen.

Mr. T. Duncombe beantragt, die Bill vor einen Sonderausschuß zu senden. Hume und Bright, welcher letztere die Aufregung in Nord-England gegen die Maaßregel als bedrohlich darstellt, unterstützen den Antrag, und Lord Palmerston bemerkt, wenn die vorliegende Maaßregel nicht durchgehn und sich unzulänglich zeigen sollte, werde er nächstes Jahr selbst eine vorschlagen; der Gegenstand habe ein sehr peinliches Interesse, obgleich er sagen müsse, die von einem ehrenwerthen Mitglied (Henley) erwähnten statistischen Tabellen rechtfertigten keineswegs den Schluß, welchen Viele daraus ziehen. Aber auch die strengsten Vorsichtsmaaßregeln dürfe man nicht als eine Beleidigung der untern Volksklassen verschreien; vielmehr würden sie dazu dienen, den guten Ruf des Volkes vor jedem Schatten einer Anschwärzung zu schützen. Cobden ersucht den edlen Lord, mit der Sprache herauszurücken und Thatsachen zu nennen. Lord Palmerston will nicht gesagt haben, daß er Thatsachen mittheilen könnte. Cobden: Also giebt der edle Lord zu, daß er keine Thatsachen weiß? Lord Palmerston: Nein. (Gelächter.)

Mr. Cobden entgegnet, das Thema sei gar nicht zum Lachen. Lord Palmerston pflege freilich über „grave subjects" (heißt „ernste Dinge", aber auch „Grabes-Angelegenheiten") Witze zu reißen. Aber er werde es nicht dulden, daß man den arbeitenden Klassen Englands einen Makel anhefte. In gewissen Gegenden Indiens und unter „unsern Freunden den Türken" möge es Mode sein, Kinder vor der Geburt oder gleich nach der Geburt zu morden, aber in keinem Lande der Welt sei jemals eine systematische Ermordung von Kindern die das Säuglingsalter überlebt haben, vorgekommen; es streite allzusehr gegen die Stimme der Natur. (Hört, Hört!)

Lord Palmerston verbittet sich nochmals, ihm Worte in den Mund zu legen, die er nicht gebraucht hat, und Mr. Sotheron versichert, daß diejenigen, die von seiner Bill einen Eingriff in die Unabhängigkeit des Vereinswesens besorgen, die Bill nicht aufmerksam gelesen haben, willigt jedoch ein, dieselbe von einem Sonderausschuß prüfen und sichten zu lassen. Die Motion Duncombe's wird somit angenommen.

Mr. Hume beantragt die zweite Lesung der Hustings-Expenses-Bill, welche den Zweck hat, Parlaments-Candidaten die mit der Wahlbühne verbundenen Kosten zu ersparen. Mehrere Mitglieder sind theils für Aufschub, theils für Ummodelung der Bill. Phinn und Cobden unterstützen sie unbedingt. Sir G. Grey und Lord Palmerston verwerfen sie; wenn die Kosten einen irgend namhaften Betrag machen, so wäre es unbillig, sie den Wählern aufzubürden. Bei der Abstimmung fällt die Bill mit 57 gegen 154 Stimmen durch.

Nicht glücklicher ist die „Medical-Practitioners-Bill", die zur Comitéberathung kommen soll, eine Maaßregel, die der Quacksalberei dadurch Einhalt thun will, daß sie allen Personen, die sich als Aerzte registriren lassen und dafür eine bestimmte Gebühr zahlen, die medicinische Praxis gestattet, ohne dieselben aber einer wissenschaftlichen Prüfung zu unterziehen! Mit Recht wird die Bill von mehreren Mitgliedern ein Versuch zur Legalisirung des bestehenden Pfuscherwesens genannt. Lord Palmerston klagt, daß eine wirksame Legislatur über den Gegenstand durch die Uneinigkeit der ärztlichen Corporationen erschwert werde; 22 solcher Körperschaften haben das Recht, Diplome zu ertheilen; viele davon denken aber nur an Concurrenz und wollen einander in der Zahl ausgetheilter Diplome den Rang ablaufen. Ein wirkliches Bedürfniß sei, gleichmäßige, wo möglich uniforme ärztliche Bildungs-Methoden und gleichförmige Prüfungen einzuführen. Dieses Ziel müsse die Gesetzgebung im Auge behalten, wenn sie sich ihm auch nur annähern könne. Die vorliegende Bill wird darauf mit 118 gegen 69 Stimmen verworfen.

Endlich beantragt Mr. Wilson mehrere auf die Melasse- und Zucker-Verzollung bezügliche Resolutionen, die in modificirter Form angenommen werden.

London, 12. Mai. [Parlaments-Verhandlungen.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung interpellirte der Earl of Ellenborough wegen des Transports von Truppen nach dem Orient, dessen Kostspieligkeit alle Grenzen übersteige. Ob die Regierung eine Detail-Rechnung vorlegen wolle? Und was an den Gerüchten von Krankheit unter den Truppen sei? Der Duke of Newcastle sagt, an den erwähnten Gerüchten sei nichts Wahres. Von 5300 Mann in Gallipoli waren, nach einem Brief vom 25. April, nur 12 krank, und nach einem Brief vom 30. April standen 20 auf der Krankenliste. — Lord Malmesbury erhielt auf eine Frage nach officiellen Depeschen über das Bombardement von Odessa vom Duke of Newcastle zur Antwort, die Depeschen sei diesen (gestern) Morgen angekommen und würden in der nächsten „Gazette" erscheinen; übrigens kenne das Publicum den Inhalt bereits vollständig aus den Zeitungen. Darauf wurde der Sonder-Ausschuß über Lord Campbell's Bill gegen unbefugte Unterhandlungen mit fremden Mächten ernannt. Die Schatzscheine-Bill kommt zur 2. und die Palmerston'sche Miliz-Bill zur 1. Lesung. Zur 2. Lesung kommt ferner die Episcopal and Capitular Estates Management Bill.

In der Unterhaus-Sitzung wurde eine geraume Zeit auf Discussionen über verschiedene Geistlichen-Ernennungen in Hong-kong verwendet, und eine Motion Mr. Sotheron's mit Bezug auf die Untersuchung des Stonor-Scandals wurde angenommen. Auf eine Anfrage Mr. Bright's erklärte Lord J. Russell, daß die Griechenland betreffenden Actenstücke in der Presse seien und nächster Tage vorgelegt werden sollen. Mr. Otway fragt, was an der Angabe eines ministeriellen Preußischen Blattes (?) sei, daß mehrere Preußische Offiziere die Erlaubniß erhalten hätten, auf der Flotte im Schwarzen Meere und, er glaube auch, in der Ostsee behufs ihrer Ausbildung zu dienen, mit der Bedingung jedoch, daß es den Preußischen Offizieren gestattet sein solle, die Schiffe zu verlassen, falls ein Conflict mit den Russen oder einem anderen Feinde (die unverschämte Albernheit der Engländer Preußen gegenüber geht wirklich über alles Maaß. D. Red.) erwartet würde? (Gelächter.) Sir J. Graham kann die Frage nicht aus dem Stegreif beantworten und wird Erkundigungen einziehen. Er wisse wohl von der Aufnahme einiger Preußischen Schiffscadetten auf der Englischen Flotte, aber von der erwähnten Stipulation ist ihm nichts zu Ohren gekommen.

Die Spielhäuser-Bill kam zur zweiten Lesung, und die Zeugen-Bill ging durch das Comité. — In der nachher fortgesetzten Comitéberathung der Orford Universitäts-Bill werden mehrere Clauseln erledigt, ein Amendement Sir W. Heathcoate's, daß alle Universitäts-Angehörigen, die in Orford ansässig sind, die sogenannte Congregation bilden sollen, wird mit 138 gegen 104 Stimmen (gegen die Regierung) angenommen, ein Antrag Mr. Heywood's, daß die Congregations-Statuten auf lateinisch veröffentlicht werden sollen, mit 155 gegen 131 verworfen. — Zwei Bills zur bessern Bemannung der Kriegsflotte (größtentheils eine billigere Vertheilung der Prisengelder betreffend) kommen auf Sir J. Graham's Antrag zur zweiten Lesung.

♁ **London**, 12. Mai. [Der Königin Drawing-Room. England und General Baraguay d'Hilliers. Zur Orford-Bill.] Gestern fand das dritte Drawing-Room J. M. der Königin statt, bei welcher Gelegenheit zahlreiche Schaulustige sich in Jamesstreet und Pall-Mall einzufinden pflegen, vorzüglich, um die jungen Damen der Aristokratie zu sehen, die von den Eltern und Verwandten zur Vorstellung nach Hofe geführt werden. Die mit rothem Zeuge verkleideten und mit Frauen in bester Toilette geschmückten Balcone der Clubhäuser und Hotels in Jamesstreet bieten übrigens für die Schaulust einen kaum weniger interessanten Anblick, als der sich hinter den Wagenfenstern nur im Fluge erhaschen läßt. Die Königin trug weiß und grün, die auch sonst jetzt (wie immer im Frühling) in der Abendtoilette vorherrschenden Modefarben. — Nun wir hier den völligen Ausgang des Streites zwischen General Baraguay d'Hilliers und Reschid-Pascha, der indeß in der That nichts Anderes, als ein Streit des Französischen Gesandten mit dem Englischen Lord Stratford de Redcliffe gewesen ist, wissen, und zwar in Gestalt der für England so befriedigenden Abberufung des Generals, nehmen die Londoner Blätter eine ziemlich hohe Sprache an, und selbst derjenige Schritt, um welchen die Pforte dem Französischen Gesandten entgegen zu kommen noch genöthigt worden, wird getadelt, als der Mißtrauen unter den Muhamedanern säen, und der Autorität der Türkischen Regierung schaden müsse. Das Argument zeigt, in welcher Lage die intervenirenden Mächte, welche mit Preußen und Oesterreich das Protocoll unterzeichnet haben, das Fürsorge für die christliche Bevölkerung der Türkei in Aussicht stellt, sich dem Muhamedanismus gegenüber befinden. Wenn übrigens die allerneuste, in den Correspondenzen der Times befindliche Darstellung des Vorfalls richtig ist, sind noch ganz andere Betrachtungen daran zu knüpfen. Wenn General Baraguay d'Hilliers seine Forderung des Verbleibens der katholischen Griechen auf Lord de Redcliffe's Vorstellung schon zurückgenommen hatte und nur wiederholte, als er erfuhr, daß der Englische Gesandte das Dableiben anderer, von ihm begünstigter Griechischer Familien, durchgesetzt hätte, so bewies der ihm dabei vorgeworfene Mangel an Unterscheidungsvermögen, der ihn die Forderung eines religiösen Protectorats mit der Empfehlung auf dem Privatwege gleichstellen lasse, nur, daß seine offenere und naivere Natur es eben schwer gefunden hat, das Ding, welches ist, nicht auch zu nennen. Dann ist es aber auch freilich nicht wunderbar, daß seines Bleibens in Konstantinopel nicht länger war. — Gestern Abend erlitt die Regierung eine kleine Niederlage von der Hand der Conservativen in derjenigen Clausel der Orford-Bill, die die Zusammensetzung der Congregation zum Gegenstande hat, siegte aber dafür über einen auf die lateinische Abfassung der in der Congregation promulgirten Statuten gerichteten Angriff, der im Hause viel Heiterkeit hervorzurufen schien.

[Bank-Disconto.] Noch gestern Morgen waren die Meinungen darüber sehr getheilt, ob in ihrer gestrigen Wochenconferenz die Directoren der Bank das Disconto erhöhen würden oder nicht. Der günstigere Stand der Fonds-Course während der Woche sprach dagegen; die Fortdauer und Verstärkung des Goldabflusses aus dem Lande, zu dem wohl hauptsächlich die auf dem Continente stattfindenden und bevorstehenden Finanzoperationen die Ursache sind, sprach dafür. Der nun wirklich auf $5\frac{1}{2}$ erhöhte Disconto ist höher, als man ihn seit lange hier gekannt hat, und der Londoner Geldmarkt bildet auf diese Weise einen ungewöhnlichen Contrast zu dem von Paris. Die Industrie wird aber den Kriegszustand bald noch ganz anders zu fühlen beginnen.

Italien.

* [Politische Symptome.] Vor einigen Monaten bereiste ein Vertrauter der Bonapartischen Politik, der kluge Bureauchef im Ministerium des Auswärtigen, Brenier, Italien; er ging an keiner Hütte vorüber, auf deren Heerde, wenn auch tief in der ausgebrannten Asche, irgendwie bonapartistische oder muratistische Sympathieen schlummern konnten. Und wenn es ein Fünkchen noch war, er wußte es sicher anzublasen, als ein Meister in der Kunst. Auch ging er keiner Stätte vorüber, wo irgend ein Canino je gesessen, oder ein Camerata, oder ein Pepoli, oder sonst irgend einer von der großen Verwandtschaft, mit der die Kinder weiland König Joachim's verschwägert sind durch ganz Italien. Und Brenier kehrte heim von seiner Reise nach Paris und stattete Bericht ab, und der Bericht mußte gut sein, denn man vermählte den Erben König Joachim's alsbald mit der Enkelin eines der großen Capitaine der Kaiserzeit, und der Bischof von Nancy, der die Copulation verrichtete, rief im Feuer seiner Rede: „Allez, jeunes époux et soyez dignes de vos royales destinées." Der König von Neapel und Sicilien hat sich umsonst beeilt, dem neuen Kaiserthume in Frankreich seine Freundschaft zu beweisen; sein Gesandter, Baron Antonini, war der Erste, der das Kaiserthum anerkannte, das nahm man damals gnädig hin, aber die alte bonapartistische Tradition ist mächtiger als Liebe und Gunst selbst, und derselbe Baron Antonini schmollt jetzt vergebens und verlangt Erklärungen über die seltsame Traurede des Bischofs von Nancy. Wir könnten ihm die Erklärung geben, aber Baron Antonini wird so gut wie wir wissen, wie man in Paris über Italien denkt. Kurz Brenier war zurück, der Bischof von Nancy hatte die Neuvermählten zu ihrer „Königlichen Bestimmung" eingesegnet, da saßen die Bonapartisten zusammen beim Mahle und sprachen von Politik; der Senior des Hauses Bonaparte aber, der graue „Westphälinger König" Jerôme, sprach: ce pauvre Murat doit bien s'ennuyer d'attendre encore! Ja, es ist sehr langweilig zu warten, der arme Murat! aber er wird nicht allzulange mehr warten, denn der rothe Mazzini ist in Genua eingetroffen, seine Proclamationen fliegen durchs Land, und bald vielleicht wird die Tricolore wehen auf der Italienischen Halbinsel, überall wo nicht Radetzky und Oesterreich stehen. Dann aber wird man rufen: König Joachim Murat, rette uns vor dem rothen Gespenst, rette uns vor der Republik! — Auch in Paris wird man diese „Volksstimme" vernehmen, die Französische Besatzung Rom's wird verstärkt in der Stille, bataillonsweise, Oesterreich ist mit Rußland verstrickt, und — — die Zukunft folgt der Gegenwart. Der Bischof von Nancy aber hat gesprochen: Die jungen Gatten sollten würdig sein ihrer „Königlichen Bestimmung".

Spanien.

[Für Cuba.] Die officiöse Madrider Correspondenz vom 8. Mai widerspricht dem Gerücht, daß die Regierung einige Bataillone zur Verstärkung der Garnison von Cuba abzuschicken gesonnen sei. Der General-Gouverneur, bemerkt sie, steht für die Aufrechterhaltung der Ruhe mittels den ihm zu Gebote stehenden Streitkräften vollkommen ein und hat keine Verstärkung verlangt.

Schweiz.

B* **Bern**, 12. Mai. [Das Schwanken in Bern. Die Wahlen in Zürich und Uri. Personalien. Waldenser.] Die Waage wird hier in Bern noch 10 Tage lang schwanken, weil die neulich unentschieden gebliebenen Großraths-Wahlen (vergl. den Bericht in Nr. 110) auf so lange hinausgeschoben sind. Also 10 Tage politischen Wechselfiebers, das den Staatsbürger bis in die äußersten Fasern durchdringt, und jede der beiden fast gleich starken Parteien heute mit dem eisigen Schauer des Schreckens schüttelt, morgen mit der fliegenden Hitze der Siegesfreude überläuft. Die Sache hängt an einem Faden, aber immer noch sind die Conservativen im Vortheil, trotz der Böllerschüsse, Illuminationen, Fackelzüge und triumphirenden Leitartikel der Radicalen in den verschiedenen Gauen Helvetiens. — In Zürich hat die bestehende radicale Regierung (Escher), auf deren Seite sich im letzten Augenblicke auch die Conservativen schlugen, vollständig über die Socialisten (Treichler) und coalisirten Schulmeister gesiegt. Der dortige Große Rath besteht aus 221 Mitgliedern, von denen 13 indirect gewählt werden und 208 direct durch das Volk. Letztere vertheilen sich nach dem Resultat nun also: 150 Radicale von der Farbe der bisherigen Regierung und des Dr. Escher, Bürgermeister; 44 Conservative meist aus der Stadt Zürich (bisher zählte diese Fraction nur 35 Stimmen; endlich 14 Communisten oder „Demokraten". Die Behörde enthält also fürderhin 12 Sechszehntel sogenannte loyale Radicale, 3 Sechszehntel Conservative und 1 Sechszehntel Socialisten. Die ersteren haben ihren Wohnsitz namentlich auf der Landschaft, die letzteren beiden in der Stadt. In derselben Zunft Wiedikon wurden die Chefs der beiden feindlichen Parteien gewählt und zwar Treichler vor Escher, welcher letztere als Präsident des Bureaus den Namen seines Gegners proclamirte, obwohl die Majorität zweifelhaft schien. — Auch in Uri wurde am 7. Mai die Regierung neu bestellt. Die Landgemeinde bestätigte einfach alle Magistrate. — Wir erwähnten neulich hier den von Theiler in Einsiedeln erfundenen Druck-Telegraphen. Derselbe hat in Paris Anerkennung gefunden, und Theiler, der sich in Bern umsonst um die bescheidene Stelle eines Telegraphisten bewarb, erhielt dort einen Preis von 50,000 Frs. Freilich ist Hr. Theiler nicht radical. — Nach Tessin schickte der Bundesrath neulich wieder eine Unterstützung von 50,000 Frs. — In Luzern ist 80 Jahr alt der Großhofjunker Pfyffer mit Hinterlassung eines großen Vermögens gestorben. Er war Offizier in Französischen Diensten, und befand sich in Versailles, als im October 1789 die Pariser Fischweiber den König abholten. — Am 6. d. M. kam Prinz Louis Lucian Bonaparte durch Lausanne in Begleitung des Commandanten Caognari und zahlreichen Gefolges. — Herr De Sanctis, der früher in Rom eine hohe geistliche Würde bekleidet hat, und später zum Protestantismus übertrat, bereist gegenwärtig die Schweiz im Interesse der in Turin neuerbauten Kirche der Waldenser. Unter dem Schutz der Piemontesischen Constitution haben dieselben auch eine Buchhandlung, Schulen und einen Verein von freiwilligen Krankenwärtern errichtet und arbeiten in dem katholischen Italien durchaus nur mit Convertiten dieser Nation selbst. So ist z. B. ein Schullehrer, ein ehemaliger frère ignorantin, einer der Kirchenvorsteher ein ehemaliger Beamter von Neapel u. s. w. — Auch in der Schweiz wiederholen sich zur Zeit die Brände in auffallender Zahl und Größe. Fast das ganze Dorf Lienz, Canton St. Gallen, ward eine Beute der Flammen.

Belgien.

Brüssel, 12. Mai. [Schluß der Kammern.] Heute hatten die Kammern ihre letzte Sitzung, und sogar hielt die Repräsentanten-Kammer eine Abend-Sitzung, um mit ihrer Tagesordnung fertig zu werden. Der Minister des Auswärtigen benutzte die Gelegenheit, um in der Sitzung des Senats einige Aufschlüsse zu geben über die Stellung des Landes. Sie können in wenigen Worten resumirt werden: Belgien hält fest an der ihm durch Staats-Verträge angewiesenen Neutralität, und zu keiner Zeit hatte es mehr Grund zu hoffen, daß man von allen Seiten gesinnt ist, seine Rechte zu respectiren. Aber die Neutralität legt Belgien nicht allein die Pflicht auf, sich von aller Theilnahme an den Feindseligkeiten zu enthalten, sondern zugleich jede Handlung zu vermeiden, welche solcher Natur sein möchte, daß sie einer politischen Tendenz gliche. In diesem Sinne hat Belgien seine auswärtigen Agenten instruirt, in diesem Sinne hat es gesprochen und gehandelt. (K. Z.)

Rußland.

** **Petersburg**, 8. Mai. [Patriotische Schenkungen. Personalien.] Die Russischen Zeitungen bringen täglich Anzeigen von patriotischen Schenkungen. Wir citiren nur einige namhaftere Summen. So hat der Clerus von St. Petersburg dem Kaiser 100,000 Silberrubel dargebracht, und die Hauptstadt selbst einen Zuschlag von 10 pCt. der Abgaben der Hausbesitzer. Ein Kurländischer Edelmann, der verabschiedete Stabs-Rittmeister Baron v. Schoeppingk, hat die Summe von 27,403 Silberrubeln, welche die Bauernschaft seines Gutes der Krone schuldete, aus eigenen Mitteln ausgezahlt. — Der Esthländische Gutsbesitzer, Rittmeister Graf Burhöwden formirt eine Schützen-Compagnie zur Vertheidigung der Küsten und erläßt einen Aufruf, um noch 32 fehlende Schützen zu werben. — Der General Baumgarten hat den ihm von einem Capitel zugesprochenen St. Georgs-Orden dritter Klasse erhalten. Er widerstand bekanntlich siegreich bei Cetate einem übermächtigen Türkischen Angriff. Welcher vernünftige Mensch wird noch an den viel gerühmten Türkischen Sieg von Cetate glauben, nachdem das Capitel dieses hoch in Ehren stehenden Ordens seinen Spruch gefällt hat? Gewiß nicht die Inhaber dieses Ordens in Preußen, die wohl wissen, was dazu gehört, um ihn zu verdienen.

Montenegro.

Gegenwärtig wird in Semlin ein episches Gedicht von dem verstorbenen Vladika von Montenegro, Peter Petrovics Njegusch gedruckt. Es behandelt unter dem Titel „Slobodia" alle Kämpfe der Montenegriner mit den Türken der frühesten Zeit bis zur Gegenwart und soll verdienen, den gelungensten Dichtungen dieser Gattung im Serbischen angereiht zu werden.

Nord-Amerika.

□ **New-York**, 30. April. [Vermißte Schiffe. Congreß. Feuersbrunst. Ericson's calorisches Schiff verloren.] Das Schiff „City of Glasgow" wird noch immer vermißt; der Verlust des „Powhattan" mit 340 Passagieren ist leider auch nur zu gewiß, und jetzt fürchtet man, daß ein anderes großes Passagierschiff zu Grunde gegangen ist, da am Absecomstrand die Leichen mehrerer Personen in ihren Nachtkleidern ausgeworfen wurden. — Die Nachrichten aus Washington concentriren sich auf Folgendes: Der Gadsden-Vertrag ist vom Senat mit 30 gegen 13 Stimmen ratificirt worden, aber es ist auch jetzt noch

Berliner Zuschauer.

Berlin, 15. Mai.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Baron v. Langen-Steinkoeller, aus Birkholz. Baron v. Hammerstein, aus Merseburg. v. Gerlach, Appellations-Gerichts-Chef-Präsident, aus Magdeburg. — Meinhardt's Hotel: v. Bolenz, Landschaftsrath, aus Langenau. — Victoria-Hotel: Graf Gaschin v. Rosenberg, aus Poln.-Krawarn. Baron v. Oven, aus Groß-Machnow. — Hotel de Russie: Skinas, Königlich Griechischer Gesandter am Königlich Baierischen Hofe, aus München. Baron v. Schwanenfeld, Königlicher Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Kobelnik. — Hotel du Nord: v. d. Schulenburg, Rittergutsbesitzer, aus Jahnsfelde. — Hotel de Petersbourg: Graf Itzenplitz, aus Königsberg. v. Obermann, Rittergutsbesitzer, aus Breslau. — Luz's Hotel: Graf v. Haeseler, Königl. Landrath, aus Freienwalde. — Hotel de Brandebourg: v. Treskow, Rittergutsbesitzer, aus Grochelin. v. d. Heyde, General-Lieutenant a. D., aus Neisse. — Schlösser's Hotel: v. Zieten Rittergutsbesitzer, aus Brunne.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 13. Mai 1 Uhr Mittags von Magdeburg: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant Fürst Radziwill nebst Familie. — 5 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Alexandrine. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz. Der General der Cavallerie Graf v. d. Gröben. Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel. Der General-Adjutant Sr. Majestät, General-Lieutenant v. Gerlach, letzterer zurück Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr. — 7 Uhr nach Potsdam: JJ. KK. HH. der Prinz Carl und der Prinz Albrecht. — 9 Uhr von Magdeburg: Se. Königl. Hoh. der Prinz August von Württemberg.

Den 14. Mai Morgens 8 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht (Sohn). Der General-Lieutenant v. Möllendorf; zurück Nachmittag. — 10 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Carl. Der Prinz Adalbert. Der Prinz Friedrich. Der Prinz August von Württemberg. JJ. DD. der Prinz v. Solms-Braunfels, der Prinz von Hessen-Philippsthal. Se. Durchlaucht der General-Lieutenant Fürst Radziwill. Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Prinz Croy. Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Oberst v. Manteuffel. Der Kaiserl. Russische General-Major Graf v. Benkendorf; zurück Nachmittags $2\frac{1}{2}$ und $5\frac{1}{2}$ Uhr. — 12 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz Georg, zurück $5\frac{1}{2}$ Uhr. — 5 Uhr nach Potsdam: der Kriegsminister, General-Major Graf v. Waldersee, zurück $7\frac{3}{4}$ Uhr. — $5\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Carl und der Prinz Albrecht; der General der Cavallerie Graf v. d. Gröben. Ihre Majestäten der König und die Königin trafen um $7\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam hier ein — gleichzeitig Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Alexandrine.

Den 15. Mai. Se. Maj. der König fuhren um $7\frac{1}{2}$ Uhr nach Potsdam — gleichzeitig Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Albrecht und der Prinz August von Württemberg, die Generale der Cavallerie Graf v. d. Gröben und v. Wrangel, der General der Infanterie v. Neumann, die General-Lieutenants v. Gerlach, Graf v. Waldersee und v. Neyher, der Kaiserl. Russische General-Major Graf Benkendorf, der Flügel-Adjutant Sr. Maj. Rittmeister v. Bismarck-Bohlen. — 8 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoh. der Prinz Carl, der Königl. Preuß. Bundestags-Gesandte v. Bismarck-Schönhausen, der Flügel-Adjutant Oberst v. Alvensleben. — 12 Uhr nach Potsdam: der Minister-Präsident Frh. v. Manteuffel, der Kaiserlich Russische General der Infanterie v. Iwonif.

— ! Se. Majestät der König beehrten heute früh nach 7 Uhr das Atelier des Professor Begas, um das diesem Künstler übertragene Portrait des verewigten Generals v. Radowitz (für die Galerie berühmter Männer Preußens) Allerhöchst in Augenschein zu nehmen.

— s Von dem Bildhauer G. Bläser ist jetzt die Büste des Generals v. Radowitz nach der Todtenmaske und den Portraits in überraschender Aehnlichkeit vollendet worden.

— n Wir machen wieder darauf aufmerksam, daß in der hiesigen Matthäi-Kirche (Pastor Dr. Büchsel) täglich eine Morgen-Andacht abgehalten wird, und daß diese Kirche auch an den Wochentagen Vor- und Nachmittags geöffnet ist.

— n Donnerstag, den 18. wird in der Sing-Akademie abermals Joh. Seb. Bach's Passions-Musik aufgeführt werden.

— z Seit einigen Tagen ist der erste Altmeister einer hiesigen nicht unbedeutenden Innung unter Mitnahme der ganzen aus mehreren 100 Thalern bestehenden Gewerbskasse verschwunden.

— s An einem Schaufenster der Linden ist eine sehr gelungene große Photographie des Lustgartens mit dem Museum und der Schloßbrücke, aus dem Atelier von Lutze und Witte hervorgegangen, ausgestellt.

— s Von dem thätigen, durch frühere Werke bekannten Regierungs-Conducteur Brunckow ist wieder eine neue Arbeit erschienen, eine Karte von dem Bezirk des Berliner Stadtgerichts. Dieselbe markirt in großem Format auf dem genauen Plan von Berlin und dessen Umgebung durch Farben-Abgränzung den Bezirk des Stadtgerichts gegen das Kreisgericht, die Bezirke der fünf verschiedenen sogenannten Bezirksrichter, die der Auctions-Commissarien, der Häuser-Administratoren, die Executions-Inspectionen und die Reviere der einzelnen Executoren nach amtlichen Quellen, und bildet so ein für Beamte und Geschäftstreibende sehr wesentliches Hülfsmittel. Die Karte ist dem Präsidenten des Stadt-Gerichts, Geh. Ober-Justiz-Rath Schröder, dedicirt.

— V Die Leidenden der Königsstadt werden jetzt ihren Brunnen, selbst den Karlsbader, in der Nähe (Elisabethstraße) haben und brauchen keine weite Reise, nicht einmal bis in die Husarenstraße zu Struve und Soltmann zu machen. Die Fortschritte der Chemie lassen heilsame Wasser an jedem beliebigen Orte sprudeln, deren Wirkung von der der natürlichen Heilquellen kaum verschieden ist.

— : Dr. Bamberger, der Besitzer der concessionirten Heil- und Kranken-Anstalt für Electricität und Magnetismus, welcher schon seit mehreren Jahren diese Mittel mit überaus günstigem Erfolge namentlich gegen Nerven- und Unterleibs-Leiden anwendet, hat durch sein wissenschaftlich begründetes Verfahren neuerdings wieder in schwierigen Fällen, bei denen jedes andere Mittel versagt hatte, überraschende Heilungen erzielt. Nachdem demselben schon früher mehrfach diese Auszeichnung zu Theil geworden, ist Dr. Bamberger in letzter Zeit wieder von fürstlichen Personen des Auslandes zu Rathe gezogen, und ihm auch hier von den höchsten Kreisen aus Patienten zugewiesen worden.

— s Der am Sonnabend von Hamburg hier angekommene Haupt-Personenzug war an zwei Punkten in Gefahr. An der Station Paulinenaue brach zunächst an einem Personenwagen eine Feder; da aber glücklicher Weise gerade langsam gefahren wurde, konnte den weitern Folgen schnell vorgebeugt werden. Einer größeren Gefahr entging der Zug nahe bei Berlin bei der Wärterbude Nr. 7. Eine ruchlose Hand hatte nämlich hier bei der Ueberfahrt einen großen Stein in die Appareille geworfen und fest eingekeilt, so daß das Ausspringen des ganzen Zuges unvermeidlich gewesen wäre. Der Wärter, der kurz vor Ankunft des Zuges die Strecke revidirte, hatte Nichts bemerkt, und der Frevel muß also wohl verübt worden sein, als jener eben die Strecke verlassen hatte. Zum Glück sah während der Fahrt der Maschinist den großen Stein noch in solcher Entfernung, daß der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, bevor die Locomotive den Stein berührte. Eine strenge Untersuchung ist sofort eingeleitet worden, und hoffentlich wird der Thäter seiner Strafe nicht entgehen.

— : Der heutige Berliner Tages-Telegraph bringt auf seiner ersten Seite den Uebersichtsplan der Plätze des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Parktheaters.

— n Die Mittelrheinische Zeitung erzählt in einer Correspondenz aus dem Westerwalde, daß in den ersten Tagen dieses Monats drei ehemalige Großherzoglich Bergische Soldaten aus hiesiger Gegend, welche in dem Feldzuge von 1812 in Russische Gefangenschaft geriethen und dann nach Sibirien gebracht wurden, in ihrer Heimath wieder angelangt sind. Nach Aussage derselben sind sie, da die zu ihrer Bewachung bestellten Russischen Truppen nach dem Kriegsschauplatze an der Donau abgegangen waren, mit Benutzung dieses günstigen Umstandes geflüchtet. — Die Wehrzeitung bemerkt dazu: „Das ist nach Analogie der bekannten Seeschlange, die auch in gewissen Perioden immer wieder in den Zeitungen auftaucht, eine Geschichte, die jedenfalls ein ungemein zähes Leben hat, und wie die für ein Griechisches Kloster sammelnden Armenier den Polizei-Behörden zu thun geben. Wie oft hat sich nun schon herausgestellt, daß an diesen „erstaunlichen" Geschichten auch nicht ein wahres Wort ist. Es hilft nichts. Die seit 1812 in Russischer Kriegsgefangenschaft schmachtenden Franzosen und Rheinbunds-Soldaten kehren immer wieder, collectiren und erweisen sich jedesmal als Schwindler. Das Verwunderlichste dabei ist freilich, daß die Geschichte auch immer wieder geglaubt wird."

— s Am 10. und 11. kamen aus der Nie erlausitz, der Ukermark und dem Posenschen wieder circa 400 Auswanderer hier an und gingen auf Hamburg weiter.

— s Der Durchbruch der Kirschallee behufs der neu angelegten Straße ist vorläufig noch sistirt worden, da wegen Expropriation der nothwendigen Grundstücke ein Prozeß eingeleitet worden.

— z Der Bauplatz der neu zu erbauenden Kirche auf dem Stralauer Platze ist bereits eingezäunt. Mit der Grundsteinlegung dürfte schon im künftigen Monate vorgegangen werden.

— s Die Orangerie im Königl. Schloßgarten zu Charlottenburg ist bereits aufgestellt.

— : In der Woche vom 5. bis zum 10. langten auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hier an: 1393 Centner Weizen, 840 Centner Roggen, 472 Centner Weizen- und 81 Centner Roggenmehl, so wie 1555 Centner Kartoffeln.

— : Wieder ist der Inhaber einer großen Kleiderhandlung den Weg der Schuldenmacher gegangen, dies Mal jedoch nicht den weiteren nach Amerika, sondern den näheren in's Schuldgefängniß. Die Tuche und Stoffe, in denen er machte, waren fast sämmtlich auf Borg entnommen, und die Haupt-Gläubiger des Kleiderhändlers sind Tuchmacher und Fabrikanten in der Niederlausitz. Das wäre denn eine traurige Lösung des Räthsels sogenannter beispielloser Billigkeit, die leider nicht ohne Beispiel in Berlin ist.

— z Zu Ende März d. J. wurde bekanntlich im Kroll'schen Locale dem Führer der Zulu-Kaffern-Gesell-

die Frage, ob Santa-Anna die 10 Mill. Doll. für das von Mexico verkaufte Territorium so bald in die Hand bekommt. — In New-York war am 25. wieder eine große Feuersbrunst, bei der 18 Personen ums Leben kamen und 13 lebensgefährlich verletzt wurden. Am 27. hatte ein Gewitter in Stadt und Umgebung namhaften Schaden angerichtet. Das oftgenannte calorische Schiff „Ericson“ ist verunglückt. Es wurde auf einer Probefahrt von einem heftigen Windstoß auf die eine Seite geworfen. Die Wellen drangen mit unwiderstehlicher Gewalt durch eine zufällig offenstehende, für's Hinauswerfen von Asche bestimmte Luke ein und rissen das interessante Fahrzeug in die Tiefe. Die Mannschaft hatte Zeit, sich in die Boote zu retten und man giebt die Hoffnung nicht auf, das Schiff selbst heraufzuholen.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Von der Donau.

Bukarest, 7. Mai. Einem unverbürgten Gerüchte zufolge soll Rassova am 4. und 5. Mai von den Russen heftig beschossen und in die Hände der Russen gefallen sein; die Garnison, bestehend aus nur noch 700 Mann, soll sich auf Gnade und Ungnade ergeben haben. (Fremdenbl.)

— Der Oesterreichische „Soldatenfreund“ schreibt: „Am 27. April trafen Lord Raglan, der Obercommandant der Englischen Truppen, und am 29. Prinz Napoleon in Gallipoli ein und setzten ihre Reise nach kurzem Aufenthalte nach Konstantinopel weiter fort. Es befinden sich zur Stunde am Türkischen B den 15,000 Englische und 50,000 Mann Französische Hülfstruppen; die Artillerie, Cavallerie sind noch nicht complett und die Fuhrwesen-Divisionen müssen erst organisirt werden. Am 29. April traf im Hauptquartier des Generals Canrobert zu Gallipoli ein Javer, dann ein Brudersohn des Omer Pascha aus Schumla ein mit der Bitte, den Marsch der Hülfstruppen über Adrianopel an die Balkanpässe zu beschleunigen, weil der Muschir von den Russen hart bedrängt werde. Giaffer Pascha ist aus Schumla in Adrianopel eingetroffen, um an der Spitze der irregulären Albanesischen Truppen gegen die aufständischen Griechen zu rücken. — Die wichtigste Frage, um die es sich zur Stunde an der Donau-Linie handelt, ist: ob Silistria fällt oder widersteht. Wir haben nunmehr die bestimmteste Nachricht, daß die Russen nahe daran sind, diesen Schlüssel zu den wichtigen Balkanpässen den Türken aus den Händen zu winden. Es fehlen uns zwar die näheren Daten über die Belagerung selbst, aber so widersprechend und unklar diese Nachrichten sind, haben wir doch in Erfahrung gebracht, daß diese Festung seit dem 2. Mai aus den Russischen Strandbatterieen der drei Donauinseln Olbina, Tarbaeki und Kekinski unaufhörlich beschossen werde und ein Sturm schon nächstens erfolgen dürfte. Von dem Gang der Belagerung selbst haben wir keine zuverlässige Nachricht und erwarten auch keine früher, bis Silistria entweder fällt oder — entsetzt wird. — So der Oesterreichische „Soldatenfreund“.

— Die „Ostdeutsche Post“ schreibt: Nach Berichten aus Bukarest vom 6. d. M. soll Silistria von den Russen endlich eingeschlossen sein und das Breschesschießen mit gutem Erfolge fortgesetzt werden. Ein nicht verbürgtes Gerücht wollte wissen, das Fort Abdul Medschid, das in neuester Zeit zum besseren Schutze Silistria's erbaut wurde, sei von den Russen bereits genommen. Daß die Russischen Truppen am Bulgarischen Ufer nächst Silistria Position genommen und die Festung auch von der Landseite bedrohen, wird von mehreren Seiten als gewiß versichert.

— Dem Briefe eines Russischen Offiziers aus Tschernowoda vom 23. April entnehmen wir folgende Stelle: „Heute feiern wir das Osterfest, oder wir feiern es vielmehr nicht, da keine Kirche in der Nähe und wir die alte Gewohnheit der Türken kennen, uns an großen Feiertagen anzugreifen; bei Czetate war es am Weihnachtstage. Wir haben uns also mit herzlichen Glückwünschen und dem üblichen Bruderkuß begnügen müssen. Mich hat vor Kurzem mein Dienst bis in die Gegend von Silistria geführt, wo ich mit 200 Kosaken herumgestrichen bin, ohne den Feind zu sehen, — aber desto bequemer diesen Theil des Kriegstheaters habe aufnehmen können. — Doch indem ich von mir spreche, vergesse ich meine tapferen Kosaken, die in diesen Tagen ein sehr hübsches Sträußchen bestanden haben. 200 Türkische Reiter hatten die Unvorsicht, bis vor Tschernowoda zu rücken — hier haben wir sie angegriffen und ihnen 30 Mann getödtet, 18 genommen und wir 2 Mann verloren, was Ihnen fabelhaft scheinen kann, dennoch buchstäblich wahr ist. — Endlich fängt das Wetter an schöner zu werden, vor drei Tagen hatten wir noch Schnee. Wir sehnen uns nach frischem Grase, das hier zur Kriegführung so nöthig ist. Der Gesundheitszustand der Truppen ist fortwährend sehr gut. — Sie sehen, daß ich Ihnen wenig Neues zu melden habe ꝛc.“

(Man vergleiche mit diesen einfachen Zeilen die Berichte in allen Französischen und Englischen Zeitungen über den Türkischen Sieg in der Dobrudscha und alle an denselben geknüpften Betrachtungen. — Very important, if true — diese Schlacht gehört zu der großen Enten-Familie, wie die Confiscation der Seymour'schen Effecten, der neue Sieg der Türken bei Kalafat und der glänzende Triumph der alliirten Flotten vor Odessa.)

** **Wien**, 13. März. Vom Kriegsschauplatze am rechten Donau-Ufer wird gemeldet, daß es dem Omer Pascha gelungen sei, den brauchbaren Theil der muselmännischen Streitkräfte in einer Stellung bei Schumla à cheval der von Rustschuk, Silistria und Basardschik dahin führenden Straßen zu concentriren. Die Ziffer des dort campirenden Türkischen Heeres wird aber so unerwartet klein angegeben, daß die Ungeduld des Türkischen Generalissimus in Betreff des Erscheinens der Englisch-Französischen Hülfstruppen mehr als hinlänglich gerechtfertigt ist. Die stattlichen 150- bis 200,000 osmanischen Streiter an der Donaulinie, die seit Monden der Stolz der liberalen Zeitungen aller Schattirungen waren, scheinen also noch vor Ablauf des ersten Feldzugjahres trotz der Zuzüge, von denen fortwährend viel Rühmens gemacht wird, wie Schnee an der Sonne zusammengeschmolzen. Die Unsicherheit in den Balkangegenden soll übrigens sehr zunehmen, so daß Omer Pascha seinen Courieren nach Konstantinopel ganze Escadronen regulärer Cavallerie als Bedeckung gegen die Angriffe der räuberischen Baschi-Bozuks beizugeben genöthigt ist.

— Ein uns zugehendes Privatschreiben aus Belgrad vom 6. d. M. enthält einige Einzelnheiten über kriegerische Vorbereitungen, welche der Fürst in aller Eile angeordnet hat, ohne die sonst übliche Befragung des Senats vorangehen zu lassen. Das Land ist in fünf Militair-Districte eingetheilt und an die Spitze jedes der letzteren ein Woiwode gestellt worden, welchem ein Secretair aus der Klasse der Regierungs-Beamten zur Seite stehen soll. Gleichzeitig ist anbefohlen worden, daß von je zwei Luxuspferden der Besitzer das eine im Reiten einzuüben und für den Fall einer Requisition bereit zu halten hat. — In Belgrad halten sich gegenwärtig viele den höheren Ständen angehörige Familien aus Montenegro auf, welche von der dortigen Regierung ausgewiesen worden sind. (B. C.)

— Der „Russische Invalide“ meldet: Am Morgen des 28. April zeigte sich die Englisch-Französische Flotte vor Sebastopol; dieselbe bestand aus 5 Dreideckern, 12 Zweideckern, 1 Segel-Fregatte, 1 Schrauben-Fregatte und 9 andern Dampfern. Beim Untergang der Sonne wurden am Horizont noch zwei Dreimaster signalisirt, die sich mit der Flotte vereinigten. Im Laufe des Tages näherten sich mehrere Dampfer und die Schrauben-Fregatte, welche die Flagge des Contre-Admirals (wahrscheinlich der „Agamemnon“ Contre-Admiral Sir Edmund Lyons) aufhißt, Sebastopol auf eine Entfernung von zwei bis drei Seemeilen. Bis zum 30. April hatten die vereinigten Flotten keine Operation unternommen.

— Die „Patrie“ bestätigt nach den jüngsten Berichten aus dem Schwarzen Meere, daß die vereinigte Englisch-Französische Flotte eine Recognoscirung bis Sebastopol gemacht habe, worauf sie wieder bei Kavarna vor Anker gehen sollte.

— Der „Impartial“ meldet, daß eine Dampfer-Division zur Zerstörung der Russischen Festungen von Redutkale, Suchumkale und Anapa (an der Asiatischen Küste) abgeordnet worden sei.

Konstantinopel, 1. Mai. Vorgestern Abend ging der Französische Dampfer „Ajaccio“ nach Gallipoli, um die Schlichtung des Conflictes zu melden, und heute um 2 Uhr ist der Prinz Napoleon auf einer Dampf-Fregatte in den Bosporus eingefahren. In Topana hatte die Pforte Militair in Parade zu seinem Empfang aufgestellt, auch befanden sich für ihn an der Schelle Wagen und Pferde des Sultans. Aber die Dampf-Fregatte fuhr ohne anzuhalten vorüber, hinaus nach dem für den Prinzen bereiteten Palais nach Defterdar-Burnu, wo gar keine Anstalten zu seinem Empfang getroffen waren. Die Fregatte hatte auch nicht bei der Serailspitze die üblichen Salutschüsse ertönen lassen. Die Französischen Truppen, welche heute oder morgen hier eintreffen, werden zwei Kasernen auf der Europäischen Seite beziehen. — In Scutari wurde vorigen Montag die Leiche eines Englischen Soldaten in dem der Kaserne nahen Cypressenhain gefunden. Der Leiche war nicht bloß der Leib aufgeschlitzt, sondern noch sonstige Verstümmelungen in Türkischer Art beigebracht, worüber das Regiment, man nennt das 88., aufs Tiefste entrüstet ist. Die Pforte forscht vergebens nach dem Mörder. — Omer Pascha erhielt von hier aus den Befehl, sich defensiv zu verhalten, bis sämmtliche Hülfstruppen auf Türkischem Gebiet ausgeschifft sind. — Die Pforte ist derzeit ohne fremde Hülfe ganz unfähig, die Ruhe und Sicherheit des Landes aufrecht zu halten; die Verhältnisse verwickeln sich von Tag zu Tag mehr. So laufen Nachrichten von einer Insurrection in Macedonien um den Berg Athos ein, welche vor der Hand 5000 Mann zählt. Wohin soll sich die Militairgewalt wenden, wie soll sie aller Bewegungen Herr werden, wenn nicht eine energische Hülfe ihr zur Seite steht? Um Janina, Armiro haben die Türken zwar einige Vortheile über die Griechen errungen, jedoch ist zu befürchten, daß die Erhebung der Gräco-Slaven eine allgemeinere wird, die, wenn auch hoffnungslos, dennoch die Zukunft des Landes im hohen Grade trüben kann. (Triest. Z.)

— Als ein neuer Beleg für das Treiben der Baschi-Bozuks wird berichtet, daß mehrere derselben, welche sich in Trapezunt, 600 Köpfe stark, auf dem Englischen Dampfer „Astrologer“ einschifften, auf die am Ufer versammelte Bevölkerung zum Scherz ihre scharf geladenen Flinten abfeuerten und auf diese Weise vier Menschen verwundeten.

[Von Odessa.] Das „Journal de St. Petersbourg“ hat folgende Actenstücke: Der interimistische General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, General-Adjutant Annenkow II. hat zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht, daß während des Bombardements der Stadt Odessa durch die feindlichen Escadres, am 10. d. M., drei Einwohner der Stadt getödtet und 8 verwundet wurden; durch Bomben und Congreve'sche Raketen wurden in der Vorstadt Peressyp 14 kleine Wohnhäuser in Brand gesteckt und in der Stadt selbst 52 steinerne Häuser beschädigt, welche alle Privatpersonen angehören. Von diesen litten am meisten: das Haus des Fürsten Woronzow, das daranstoßende Haus, in welchem sich die Canzlei des General-Gouverneurs befindet, und das am Boulevard belegene Naryschkinsche Haus. Indem er bezeugt, daß während dieser Tage der Prüfung die Ruhe und Ordnung in der Stadt und der Umgegend durch keine straffällige Handlung gestört wurden, übersandte General-Adjutant Annenkow ein ihm übergebenes und von allen in Odessa weilenden ausländischen Consuln unterzeichnetes Schreiben, welches lautet:

Copie des Schreibens der in Odessa residirenden ausländischen Consuln an den General-Adjutanten Annenkow II.

Odessa, den 16 (28) April 1854.

Nachdem die unterzeichneten in Odessa residirenden ausländischen General-Consuln und Consuln die Ehre gehabt haben, vereint mit Ew. Excellenz den Tribut ihrer tiefen Erkenntlichkeit Sr. Excellenz dem General-Adjutanten Baron Osten-Sacken, Chef des 3ten Corps, darzubringen, halten sie für ihre Pflicht, dieselben Gefühle der Dankbarkeit gegen Ew. Excellenz, sowie gegen Se. Excellenz den General-Lieutenant Krusenstern, Militair-Gouverneur der Stadt, auszusprechen für die wirksamen Maaßregeln und die vollkommen väterliche Fürsorge, mit denen Sie in den Tagen der Gefahr die Familien und die Interessen ihrer in dieser Stadt ansässigen Nationalen gütigst geschützt haben.

In der Hoffnung, daß Ew. Excellenz die Gefühle, welche sie beseelen, genehmigen wollen, ergreifen die Unterzeichneten eifrigst diese Gelegenheit, um Ew. Excellenz ihrer besonderen Hochachtung zu versichern.

Ritter v. Gischini, Oesterreichischer Consul. Berzelese, General-Consul von Sardinien. H. Jung, Consul der Niederlande. Eitlinger, Baierischer Consul. Baguère y Ribas, General-Consul von Spanien und Parma. Rugnes de San-Secondo, General-Consul beider Sicilien. Wilkens, Consul von Schweden und Norwegen. Menger, Preußischer Consul. Graf Parro, General-Consul von Portugal.

Zugleich meldet der General-Adjutant Baron Osten-Sacken, daß die Quarantaine, und insbesondere das Passagier-Viertel derselben dem heftigen Feuer der feindlichen Artillerie ausgesetzt war und die Passagiere aus demselben an einen andern Ort, außer Schußweite gebracht wurden, um sich der drohenden Gefahr zu entziehen. Man traf diese Schutzmaaßregel in Betreff der Schiffe und Mannschaften von Kauffahrtei-Fahrzeugen sowohl der neutralen als der feindlichen Mächte. — Die von den feindlichen Kugeln in die Mauern der Häuser gemachten Löcher sind mit schwarzer Farbe bezeichnet worden.

— Dem „Russischen Invaliden“ entnehmen wir noch folgende Züge der schon erwähnten Unerschrockenheit von drei Schülern des Lyceums Richelieu zu Odessa. Sie hießen Deministre, Skorobogatoff und Poull. „Während des Bombardements von Odessa durch die Englisch-Französische Flotte hat der Eifer für die gute Sache und die Entrüstung gegen den Feind die drei Eleven des Lyceums zu wahrhaft ruhmvollen Thaten der Hingebung und der Unerschrockenheit getrieben. Während des heftigsten Kampfes begaben sich Deministre und Skorobogatoff zu mehreren Malen nach der Batterie Nr. 6, auf welche das Feuer der feindlichen Dampfer concentrisch gerichtet war, und holten dem General-Adjutanten Baron von der Osten-Sacken die nöthigen Aufklärungen, die ihm der Fähndrich (jetzt Stabscapitain) Schegoleff sendete; der Studirende Poull bemerkte, daß ein Bauer, der in einem Ochsenkarren der Batterie Nr. 6 (jetzt Batterie Schegoleff) Munition zuführte, von Entsetzen ergriffen sein Fuhrwerk verlassen und sich geflüchtet hatte, sofort sprang er auf den Karren und brachte die Patronen an ihren Bestimmungsort trotz eines Hagels von Bomben und Kartätschkugeln. Se. Majestät der Kaiser haben gestattet, daß diese Studirenden als adlige Junker in den Dienst treten, und hat ihnen das Militair-Ehrenzeichen bewilligt.

Zum Griechischen Aufstand.

In Macedonien verbreitet sich der Aufstand von Kassandra aus ins Innere, und schon stehen 2000 Mann wohlbewaffnet den Türken gegenüber. Vierzig Pulver-Fässer sind bereits in den Händen der Aufständischen, die, von Smyrna kommend, für die Türkischen Truppen bestimmt waren.

— Die Nachrichten aus Anatolien sind für die Türkische Armee wieder betrübend. In Kars desertiren täglich die Soldaten rottenweise, und die Unzufriedenheit ist dort vorherrschend. Man befürchtet, daß die Russen, welche in Alexandropol in Marschbereitschaft stehen, schon diese Tage über die Grenze rücken werden; der Russische General Read ist ein entschlossener Mann und steht an der Spitze einer Armee, welche sich in ihrem Vorrücken nicht so leicht aufhalten ließe. Der linke Flügel der Russen lehnt sich an den Aras und wird bereits in der Richtung gegen Kapismon vorgeschoben; der erste siegreiche Offensivschlag der Russen wäre, darauf kann man mit einer Sicherheit rechnen, das Signal zum Auseinandergehen der Türkischen Armee. Daher das gesteigerte Interesse jedes Militairs an dem, was sich in Anatolien gestaltet. (So berichten Oesterreichische Blätter.)

Aus der Ostsee.

Bremerhaven, 12. Mai. Nach so eben hier eingetroffener sicherer Nachricht kreuzt das Englische Kriegsdampfschiff „Tartarus“, Lieutenant Rikk, zwischen Helgoland und Wangeroog. (Vergl. Hamburg.)

* **Kopenhagen**, 12. Mai. [Die Französische Flotte. Gerücht.] Man hat noch keine bestimmten Nachrichten, ob die Französische Flotte bereits den großen Belt passirt hat. Da einer neuesten Depesche zufolge dieselbe noch am 10. Mai bei Hirtsholmen an der Ostküste Jütlands vor Anker lag, wird ihre bereits am Abend desselben Tages erfolgte Ankunft bei Romsö im Belt zweifelhaft.

Stockholm, 10. Mai. [Englische Schiffe.] In diesem Augenblick befindet sich kein Fahrzeug der vereinigten Ostsee-Flotte mehr in unseren Scheeren. Das Geschwader, welches auf der Rhede von Elgsnabben vor Anker lag, ging am vorigen Freitag in See. Jedoch kehrten zwei Linienschiffe und eine Corvette, wie man glaubt, stürmischen Wetters halber, wieder aus See zurück. Auch diese sind, das eine Linienschiff vorgestern und das andere nebst der Corvette gestern, aufs Neue ausgelaufen. Wohin? weiß man nicht. (H. C.)

ō **London**, 12. Mai. Für die Kriegsoperationen im Finnischen Meerbusen, deren Schwierigkeit man sich wohl eingesteht, obgleich auch wieder die allersanguinischsten Hoffnungen Cours haben, sind jetzt, auf Regierungs- und auch auf Privatwerften, wie ich glaube, kleine, außerordentlich flach gehende Dampfschiffe im Bau. Sir J. Graham's Bill, um die Seeleute aufzumuntern in Königliche Dienste zu treten, auch Russische Prisen-Bill betitelt, ist ein Actenstück zur Geschichte des Krieges, das vielleicht als das letzte seiner Art noch einmal eine große Rolle spielen wird. Die Englische Presse schwatzt viel von der „Meinung Europa's“, die England zur Seite stehe und darin ganz einig sei — natürlich mit Ausnahme der Russischen Agenten; wenn es aber eine Meinung Europa's giebt und wenn sie in irgend etwas einig ist, so ist dies die Verdammung jener Mittel des Seekrieges, von denen England, der einzige Gewinner aus denselben und darum ihr bisheriger Aufrechterhalter, in den jüngsten Proclamationen erst einen sehr, sehr kleinen Theil aufgegeben hat.

— Demnächst verläßt eine dritte Englische Flottille die Kriegshäfen Englands, um Rußland auch im Weißen Meere anzugreifen. Als Commandeur dieses Geschwaders nennt man Capitain Ommanney von der „Euridice“ (26 Kanonen); er ist heute bei den Dünen, wohin die anderen ihm zur Verfügung gestellten Fahrzeuge beordert sind.

(Das zweite Heft der mit Illustrationen und Karten erschienenen geographisch-statistischen Beschreibung des nördlichen Kriegsschauplatzes ist erschienen und behandelt die „Schwedische Ostsee“. Interessant sind die Specialkarten des kleinen Dänischen Archipels Ertholmen mit der Festung Christiansöe, der Insel Gottland und der Einfahrt in den Kriegshafen von Karlskrona. Diese Hefte erscheinen, wie schon bemerkt wurde, in Carl B. Lorck's Verlagsbuchhandlung in Leipzig. Die Hefte können auch einzeln bezogen werden.)

Wissenschaft.

[**Geologische Gesellschaft.**] **Berlin**. Am 3. d. M. hielt die Deutsche geologische Gesellschaft ihre diesmonatliche Sitzung. Nachdem der Vorsitzende, Hr. v. Carnall, die eingegangenen Bücher und brieflichen Mittheilungen angezeigt und vorgelegt hatte, sprach Hr. Huyssen über die Soolquellen in dem Münster'schen Gebirgsbecken; dieselben liegen im Gebiete der Westphälischen Kreideformation, größtentheils an dem Südrande jenes Beckens, wo die Kreide auf dem Steinkohlengebirge ruht, in geringerer Zahl an dem nordwestlichen und nördlichen Rande, dem Einhange des Teutoburger Waldes; sie haben überall einen nur geringen Salzgehalt, den sie nach der Ansicht des Redners nicht aus einem in der Tiefe des Beckens vermutheten Steinsalzlager hernehmen können, sondern durch eine Auslaugung der feinen Salztheile des Kreidegebirges erhalten, eine Ansicht, wofür ganz besonders der Umstand spricht, daß der Gehalt der meisten Quellen allmählich und um so rascher abnimmt, je stärker dieselben benutzt werden. — Herr Ewald übergab ein sehr sorgfältig ausgeführtes, geognostisch colorirtes Relief von der Roßtrappe und dem untern Bode-Thale am Harz, welches von dem Verfertiger, Herrn Wüstemann, durch Vermittelung des Herrn A. v. Humboldt als Geschenk für die Gesellschaft eingegangen war. Dasselbe gewährt nicht nur ein vortreffliches Bild von der dargestellten, so vielfach besuchten Oertlichkeit, sondern ist auch für die Erklärung der Bildung solcher Felsenthäler von allgemeinem Interesse, weshalb eine weitere Verbreitung zu erwarten steht. Exemplare davon sind für den Verkauf vorräthig. — Der Vorsitzende legte eine von ihm zusammengestellte Uebersichtskarte von Oberschlesien und den angrenzenden Gegenden vor, welche zur Aufnahme in die von der Gesellschaft herauszugebende geognostische Uebersichtskarte von Deutschland bestimmt ist; derselbe gab dabei einen Ueberblick über die in dem Gebiete der Karte vorkommenden Gebirgsglieder und deren Lagerungsverhältnisse, insbesondere diejenigen Abänderungen erläuternd, welche er nach den neueren Aufschlüssen im Vergleich mit seiner vor 10 Jahren erschienenen Karte von Oberschlesien (wovon jetzt eine neue Auflage veranstaltet wird) vorzunehmen veranlaßt gewesen ist; namentlich hat sich seit jener Zeit das tertiäre Alter des oberschlesischen Gyps- und Mergelgebirges und eine größere Verbreitung der dazu gehörigen Schichten herausgestellt. — Hr. v. Semenow legte 3 Tafeln zu seiner Arbeit über die Versteinerungen des Schlesischen Kohlenkalksteins vor, eine Arbeit, welche in der Zeitschrift der Gesellschaft erscheinen wird. — Hr. G. Rose zeigte Proben des Vorkommens von Quecksilber und Quecksilberhornerz bei Sülbeck in der Gegend von Lüneburg. — Herr Tamnau legte ausgezeichnet schöne Krystalle von schwarzem Turmalin aus Grönland und von rothem Turmalin aus Nertschinsk zur Ansicht vor. — Schließlich wurde eine briefliche Mittheilung des Herrn Karsten in Rostock vorgetragen, über die bisherigen Ergebnisse einer Untersuchung der Gegend zwischen Bastorf, Brunshaupten, Wichmannsdorf und Wittenbeck westlich von Doberan; es waren derselben Gesteinsproben beigefügt, welche vorgezeigt wurden.

Literatur.

Der Nordwesten des Thüringer Waldes oder zehn Tage in Ruhla, Gemälde aus dem Badeorte Ruhla und seiner Umgebung, Eisenach, Wilhelmsthal, Liebenstein, Altenstein, Inselsberg und Reinhardsbrunn, ein Reise-Handbuch und Wegweiser. Berlin, bei Veit 1854. 15 Bogen nebst Karte.

Der Verfasser (Justizrath Fritze in Berlin) muthmaßlich im Hinblick auf seine bisherige, der Griechischen Tragödie zugewendete literarische Thätigkeit, seinen Namen verschweigend, wird — nachdem ihm Seitens ihrer Königl. Hoheiten, der Prinzessin von Preußen und des Großherzogs von Weimar, sowie von Sr. Hoheit dem Großherzoge von Gotha in Bezug auf dieses sein Werkchen die ehrendsten Anerkennungsschreiben zugegangen sind, und überdies das Bergstädtchen Ruhla ihm für dasselbe das Ehrenbürgerrecht ertheilt hat — wohl nichts weiter einzuwenden haben, wenn wir ihn nennen. Er übergiebt dem Publicum unter dem obigen Titel ein Reise-Handbuch ganz neuer und ungewöhnlicher Art. In entschiedener Abweichung von der geistlosen Fabrikwaare der meisten Reisebücher, welche den Büchermarkt überschwemmen, und, von Unrichtigkeiten voll und planlos untereinander geworfen, schon durch ihren kaum noch Deutsch zu nennenden Styl jeden Gebildeten mehr abschrecken, als anlocken, haben wir es hier mit einem wohlgeordneten elegant und geistvoll geschriebenen Werke zu thun, das — mehr auf ein gebildetes Publicum berechnet — schon an und für sich als ein achtungswerthes literarisches Erzeugniß betrachtet werden muß. — Carl Ritter spricht irgendwo aus, daß man nie genußreicher und für seine Bildung fruchtbringender reise, als wenn man sich in einer schönen Gegend ein Centrum wähle, und von ihm aus die Gegend durchstreife. Eine gleiche Idee scheint dem Verfasser vorgeschwebt zu haben. In einem geschlossenen Bilde von 10 Reisetagen beschreibt er uns seine vorjährigen Spaziergänge durch den Nordwesten des Thüringer Waldes, seine Reise dorthin, seinen Aufenthalt in dem reizenden Centrum jenes Landstrichs, in Ruhla, und seinen Abschied von Ruhla und lehrt uns so den ganzen Gebirgstheil bis in's Kleinste kennen. Um beim oft erwünschten einsamen Umherstreifen den Führer entbehrlich zu machen, bezeichnet er zu jedem Orte die Wege auf das Genaueste, er orientirt den Reisenden über die Verhältnisse in den Gasthöfen, namentlich über die in Ruhla selbst, und wenn er an irgend ein Ziel seiner Wanderung angelangt ist, so giebt er davon die genauesten statistischen und historischen Notizen. Dann aber läßt er einem poetischen Drange freien Lauf und schildert in anmuthigen, oft glühenden Farben die Orte, wie seiner Seele sie sich dargestellt, und wie auch wir sie dereinst gefunden haben. Damit aber nichts fehle, streut er an passenden Stellen die nöthigen Notizen über die geognostischen und botanischen Verhältnisse des Gebirges ꝛc. ein, und fügt am Schlusse, außer dem Bade-Reglement von Ruhla, noch eine Reisetour durch die übrigen Theile des Gebirges hinzu.

Der Gedanke ist in dieser Ausführung neu und zur Nachfolge anregend. Wir haben aber das Buch, als ein Reisebuch, auch ein ungewöhnliches genannt, denn es verlockt und reizt wirklich zum Reisen lebhaft an. Prosa und Poesie, Praxis und Gefühlsausbrüche vermischen sich — wie schwierig diese Aufgabe auch sei — in den zwanglosesten Uebergängen darin auf eine so glückliche Weise, daß der Leser überall nur angenehm berührt wird, zumal in der That Jeder findet, was er für sich sucht. Wer ein Reisebuch kauft, um über die Wege und Gasthöfe genau unterrichtet zu sein: in dem vorliegenden wird er kaum etwas vermissen. Wer sich über die wissenschaftlichen, statistischen und historischen Beziehungen der durchstreiften Orte aufzuklären wünscht: er sammelt hier diese Kenntnisse auf kurzen Spaziergängen ein, ohne erst nöthig zu haben, besondere lange Abhandlungen nachzuschlagen. Wer beim Anblicke der herrlichen Gegenden seinen begeisterten Gefühlen so gern Worte geben möchte: er wird diese Gefühle hier in tiefpoetischer Gluth ausgesprochen finden, und die herrlichen Schilderungen werden mächtig in ihm wiederklingen. Wer endlich nach zurückgelegter Reise die glänzenden Bilder des Erlebten noch einmal mit aller Wärme, mit allem Farbenschmucke in seiner Phantasie hervorzaubern will: das Büchlein wird sie ihm mit wehmüthigem Reize wieder auferwecken. Denn grade diese Gefühlswärme, wie sie aus einer reinen, begeisterten Betrachtung der Natur, der Schöpfung Gottes quillt, ist der schönste Schmuck des Büchleins. Ueberall bricht sie hervor. Die Schilderung der Lage Ruhla's, des Abschiedes von Ruhla, des Sonnen-Unter- und Aufganges vom Inselsberge, von Liebenstein, Altenstein, Wilhelmsthal, Reinhardsbrunn, Friedrichsroda, dem Uebelberge, dem Emsethale, der Marienhöhle, dem Lauchagrunde, der Wartburg, alle tragen, wenn auch in immer wechselnden Farben, ihr gleiches Gepräge. Insonderheit der Wartburg hat der Verfasser seine höchste Begeisterung und ein tiefes Studium zugewendet. Er giebt uns ihre Geschichte und ihre detaillirteste Beschreibung.

So sei das Buch ein dem Publicum bestens empfohlen. Die Zeit, in der es erscheint, ist für seinen Erfolg um so günstiger, als Mancher sich aus den endlosen Broschüren über Politik heraus- und nach harmloserem Genusse sehnen mag, und als überdies jetzt, wo Jeder sich vor größeren Reisen fürchtet, das Aufschließen einer nahe gelegenen, reichlichen Ersatz bietenden Gegend immerhin willkommen sein wird.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(**Wollbericht.**) **Breslau**, 13. Mai. Nachdem sich Verkäufer neuerdings zu einem Abschlage auch für bessere Wollen verstanden haben, sind in dieser Woche wiederum ca. 450 Ctr. Tuch- und Kammwollen im Preise von einigen und funfzig Thalern bis über die Mitte sechszig an Sächsische Großhändler und hiesige Commissionaire verkauft worden.

Landwirthschaft.

(**Kardenbau.**) Nachdem der Cantor Pohl aus Kanth bei Breslau seine Reise nach Avignon und St. Remy zur näheren praktischen Kenntnißnahme von dem dortigen Karden- und Krappbau beendigt und sich mit der besten Betriebsweise beider Culturzweige vertraut gemacht hat, ist derselbe engagirt, als Instructor für die beiden Culturzweige in der Provinz Schlesien, dem Regierungsbezirk Posen und der Nieder-Lausitz mit folgenden Bedingungen einzutreten:

1) Er übernimmt die Verpflichtung, jedem Landwirthe dieses Bereiches, welcher sich seines Rathes und seiner Beihülfe zur Einführung, Ausdehnung oder Verbesserung dieser Culturzweige bedienen will, dabei, so viel die Zeit irgend gestattet, zu Diensten zu sein. — 2) Für bloße Correspondenzen und mündlichen Rath wird er dabei keine Belohnung in Anspruch nehmen und bei vorzunehmenden Reisen nur 25 Sgr. täglicher Diäten und Eisenbahn der dritten Klasse, wo keine Eisenbahn ist, Fahrpost, und wo auch diese nicht zu benutzen, 10 Sgr. pro Meile liquidiren. — 3) Sämereien und Geräthschaften wird der ꝛc. Pohl den Cultivateurs für den billigsten Selbstkostenpreis überlassen. — 4) Auch bei Aufträgen oder Bestellungen, welche ihm von der Staatsbehörde oder den Vereins-Vorständen zugehen, wird er sich mit denselben Belohnungen begnügen. — 5) Den Kardenbau in Kanth wird er, damit es am praktischen Beispiel nicht fehlt, in einer Ausdehnung von mindestens zehn Morgen jährlich fortsetzen.

Vorstehendes Engagement ist unterm 29. December v. J. von dem Königl. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten auf drei Jahre genehmigt und der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Schlesien mit der Ueberwachung und Förderung der Thätigkeit des ꝛc. Pohl beauftragt. Auch sind, um die Einführung des Kardenbaues zu erleichtern, Einleitungen zur Lieferung von gutem Kardensaamen an die betreffenden Landwirthe zu ermäßigten Preisen getroffen worden, wegen dessen sich diese an den ꝛc. Pohl, beziehungsweise an den Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins zu Breslau zu wenden haben.

Vermischtes.

ρλ **München**, 11. Mai. Heute fand hier schon wieder der traurige Act einer öffentlichen Hinrichtung durch das Schwert statt. Der Delinquent (ein Sattlergeselle, welcher seinen Meister auf dem Nachhausewege von der Arbeit durch 38 beigebrachte, theils Quetsch-, theils Stich- und Schnittwunden mordete und der Baarschaft beraubte) war erst 19 Jahre alt. Er ging dem Tode reumüthigen Herzens entgegen. Vor sechs Tagen fand in Straubing, in Niederbaiern, auch eine Hinrichtung statt.

Turin, 10. Mai. Zu den Personen, welche durch den nicht weit von Nizza erfolgten Untergang des Dampfers Ercolano um's Leben gekommen sind, gehört die Prinzessin Cataneo Spinosa. Einem Turiner Briefe zufolge ist diese Dame das Opfer ihres Aberglaubens geworden. Als Actionärin nämlich bei der betreffenden Dampfboot-Gesellschaft stark betheiligt, wollte sie Genua am Freitage (bekanntlich der Ansicht der Seefahrer nach einem Unglückstage für das Auslaufen von Schiffen) nicht verlassen und setzte es durch, daß das Schiff erst am folgenden Tage abging. Wäre die Abfahrt des Ercolano nicht verzögert worden, so würde er nicht den nächtlichen Zusammenstoß mit der Sicilia erlitten haben.

---

schaft durch Einsteigen von Außen in sein Zimmer eine Summe von 1000 Thlr. aus dessen Koffer gestohlen. Es ermittelte sich sehr bald, daß die Diebe die beiden Söhne eines Beamten des Kroll'schen Etablissements waren. Sie gestanden auch ein, den Diebstahl nach vorheriger Verabredung in der Weise verübt zu haben, daß der Eine von ihnen, während die Kaffern ihre Vorstellung gaben, in das von diesen bewohnte Zimmer eingestiegen, der Andere aber Wache gehalten habe. Die deshalb erhobene Anklage wegen schweren Diebstahls wurde am Sonnabend vor der fünften Deputation des Criminalgerichts verhandelt. Die Angeklagten wiederholten ihre frühere Angabe, und Jeder von ihnen wurde zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

— z Im Anfange des vorigen Jahres kam zu einem hiesigen Banquier ein Mann, der Polnische Certificate über 900 Fl. umzuwechseln verlangte. Nach seinem Namen und der Art der Besitzerlangung des Geldes befragt, nannte er sich Victualienhändler Hannemann und gab vor, die Papiere gekauft zu haben. Als ihm vorgehalten wurde, daß das Geld von einem Diebstahl herrühre, widerrief er die erste Angabe und behauptete, die Scheine von einem Bekannten als ein Unterpfand für ein Darlehn empfangen zu haben. Da das Geld in der That zu dem Vermögen der vor längerer Zeit ermordeten Wittwe Hirsch gehörte, aus deren Nachlaß eine große Menge geldwerther Papiere gestohlen worden war, Hannemann sich überdies schon früher anderweitig verdächtig gemacht hatte, so erfolgte auf die Anzeige des Banquiers bei ihm Haussuchung. Obgleich die Frau des Hannemann beim Erscheinen der Criminal-Beamten in die fürchterlichste Angst gerieth, so versuchte sie doch mit ziemlicher Gewandtheit ein Schächtelchen mit Coupons und ein Päckchen mit Geldstücken, wiewohl vergeblich, zu verstecken. Jetzt abermals nach dem Erwerb des Geldes befragt, widerrief der Mann auch die zweite Angabe und gab vor, es von einem Ungarischen Offizier, über dessen Verbleib er nichts Näheres anzugeben vermochte, zum Geschenk erhalten zu haben. Deshalb unter die Anklage der schweren Hehlerei gestellt, stand der Mann am Sonnabend vor dem Criminalgericht. Da jedoch der Beweis nicht geführt werden konnte, daß die Angeklagten die Papiere von den Thätern jenes Raubmordes erhalten hatten, so sprach der Gerichtshof beide Eheleute frei.

— . Heute vor sechs Jahren hatte die Vossische Zeitung das Gute, daß keine Nummer von ihr erschien. Wir befinden uns also außer Stande, heute ein Vergißmeinnicht von dem damaligen Maibeete jener Gesinnungstüchtigkeit zu pflücken, welche es jetzt über sich genommen hat, „Preußens ächten Söhnen“ durch Ausrottung der Kreuzzeitungs-Partei Raum zu schaffen für „eine ungehemmte Wirksamkeit“, die vorkommenden Falls durch ein „Extrablatt der Freude“ zu feiern sie gewiß nicht verfehlen würde, sie, die wildgemachte Tochter des ungerathenen März-Preußens von 1848.

— △ Wir haben davon Notiz genommen, daß die Neue Oder-Zeitung alle nicht türkenfreundlichen Organe als „für Rußland gewonnen“ dargestellt hat, und wir haben mit der Strenge dieser demokratischen Logik daraus gefolgert, daß dann der Gewinnst der türkenfreundlichen Presse ein dreifacher sein müsse, wenn man bedenke, daß diese zugleich im Türkischen, Französischen und Englischen Sinne schreibe. Nun fragt die Volks-Zeitung: „Sollte sie (die Kreuzzeitung) sich gar getroffen fühlen??“ Die treffende Antwort darauf würde uns mit dem Preßgesetz in Conflict bringen, und da es, den demokratischen Versicherungen zufolge, so schlecht um die Russischen Finanzen stehen soll, so würde Rußland am Ende vielleicht gar außer Stande sein, die Kosten für uns zu bezahlen. Wir begnügen uns daher mit der Hinweisung auf die Ehrlichkeit und resp. Ehrenhaftigkeit solcher Widersacher, die ihre Gegner beschuldigen, bestochen zu sein, aber jeglichen Beweis dafür schuldig bleiben. Dieser Credit, den sie im Punkte der Beweise für sich in Anspruch nehmen, thut am besten dar, wieviel Credit sie für ihre Tendenz-Flunkereien verdienen. Und mit dem nämlichen Rechte können sie schreiben, daß die silbernen Löffel, mit denen wir zu essen pflegen, uns durch einen „Tendenz-Diebstahl“ demokratischen Gönner zugeeignet worden sei.

— ♀ Die Berliner Droschke ist aus ihren Flegeljahren, wo sie voll Fehler und Unarten war, glücklich heraus gekommen, und hat das Laufen gelernt, obgleich sie noch immer eine gewisse angeborene Trägheit besitzt. Die Härte im Umgange hat sie zum Theil abgelegt, sie ist weicher und elastischer. Zwar stößt sie noch zuweilen wie ein ungezogenes Kind und bespritzt die Vorübergehenden mit Straßenschlamm. Im Ganzen genommen aber führt sie jetzt einen soliden und anständigen Lebenswandel. Sie giebt auch mehr auf ihr Aeußeres und erhebt sich sogar zuweilen zu einer gewissen Eleganz. Auch das edle, ihr vorgespannte Roß genießt jetzt einer besseren Constitution und ist nicht mehr so hinfällig als früher, ja man hört sogar zuweilen, daß ein übermüthiges Thier über die Stränge haut und durchgeht. Doch gehören derartige Fälle zu den äußersten Seltenheiten. Es sind Ausnahmen, welche die Regel bestätigen. Nur die schwärzeste Bosheit kann den Berliner Droschkenpferden für gewöhnlich Extravaganzen nachsagen. Es ist im Gegentheil ein bescheidenes, ruhiges, harmloses Wesen, das Niemand etwas zu Leide thut und froh ist, wenn man es in Ruhe läßt. Es neigt sich durchaus zu einem beschaulichen Lebenswandel und besitzt ein melancholisches Temperament. Nachdenklich und mit gesenktem Haupte steht es in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen und sieht jeden Vorübergehenden mit mißtrauischen Blicken an, da es doch einem Spaziergänger einfallen könnte, statt der eigenen Beine die des armen Vierbeins zu gebrauchen. Wir wundern uns, daß noch kein Schriftsteller Memoiren und Gedanken eines Droschkenpferdes geschrieben hat. Es dürfte Manchem nicht schwer fallen, sich ganz in die Situation und Anschauungen eines solchen hinein zu denken. Wir würden einen interessanten Lebenslauf erhalten, mit satyrischen Seitenhieben und treffenden Anspielungen. Auch das Droschkenpferd hat eine Reihe von Lebensstellungen durchlaufen und manche Erfahrung durchgemacht. An seiner Wiege wurde ihm nicht gesungen, daß es zum Lohnthier herabsinken und für fünf Silbergroschen oder vielmehr für eine Hand voll Hafer Jedem zu Diensten sein würde. Meist hat es eine glänzende Vergangenheit aufzuweisen. Schritt vor Schritt ist es herabgekommen. Zuweilen erinnert es sich von früheren glücklichen Tagen, von reichlichem Futter, eleganten Geschirr und prachtvollen Ställen. Dann schwebt ein melancholisches Lächeln um seine dürren Lippen und es stößt ein wehmüthiges Wiehern aus, welches der schönen Zeit gilt. Es scheint zu sagen: „Auch ich war in Arkadien geboren.“

— *§* Königliches Theater. Schiller's „Braut von Messina“, worin Hr. Berndal den Don Cäsar als seine dritte Antrittsrolle gab, hatte am Sonnabend das Schauspielhaus besser gefüllt, als jetzt, wo der Frühling den geschlossenen Theatern die blühende Concurrenz macht, zu erwarten stand. Dies ist eine um so bemerkenswerthere Folge des in letzter Zeit so klassisch gestalteten Repertoirs der Hofbühne, als „die Braut von Messina“ bekanntlich das am wenigsten populär gewordene Trauerspiel Schiller's ist. Das antike Gewand, in welches der Dichter die moderne romantische Handlung gekleidet hat, befremdet das große Publicum, und für die Kenner des klassischen Alterthumes ist der Chor eine Abirrung von dem antiken Charakter, weil er bei Schiller in streitende Parteien zerfällt, anstatt unparteiisch über der Handlung zu schweben. Dennoch strahlt gerade dieses Trauerspiel in einem Glanze der Poesie, der mit dem Feuer jugendfrischer Begeisterung das Kleinod gereifter Weisheit verschmilzt, und einzelne Scenen — wir nennen nur den Monolog der Beatrice im Garten, sowie die dem Tode des Don Cäsar vorhergehenden Auftritte — leuchten als unvergängliche Blüthen am Lebensbaume der Deutschen Poesie. Die hohe Meisterschaft der Frau Crelinger als Donna Isabella ist allen Berliner Kunstfreunden bekannt. Der Schmerz der Mutter und die Majestät der Fürstin einen sich in ihrer Darstellung auf ebenso innige als großartige Weise. Man weiß, daß Schiller durch die hochpoetische Form der „Braut von Messina“ gegen das sogenannte Natürlichkeits-Princip ankämpfte, welches nach dem Vorbilde Diderot's durch Lessing dem Deutschen Drama eingebürgert worden war und später durch Iffland's und Kotzebue's bürgerliche Schauspiele jeden tieferen Sinn für das Ideale der Tragödie abzuflachen drohte. Daher bedingt dieses Trauerspiel [illegible] der Dichter. [illegible] bürgerlichen Schauspiele pathetisch gesprochen wird! Nicht minder lächerlich ist aber die sich neuerdings zeigende Sucht, in der hohen Tragödie eine Art Conversationston anzuschlagen und diesen für naturwahre Redefärbung auszugeben. Als ob die Sprache der Schiller'schen Tragödie eine Salon-Conversation wäre! Das heißt, statt der duftigen, farbenschmelzenden Blume der Poesie den entblätterten, nüchternen Stengel hinreichen, und wir danken es der Meisterin der tragischen Redekunst, daß sie als Isabella in dem großen Style des mächtigsten Deutschen Bühnendichters sprach und so sich auch in dem idealen Tone auf der reinen Höhe der Poesie hielt. — Hr. Berndal, als Don Cäsar, war namentlich in den leidenschaftlichen Momenten Herr seiner Aufgabe und Ton und Geberde verschmolzen sich da zum feurigen Einklange, während er in dem ruhigeren Flusse der Rede oft in eine gewisse Süßlichkeit verfiel, vor der wir den jugendlichen Darsteller um der künstlerischen Zukunft willen, die ihm an der Hofbühne winkt, warnen müssen. Er bekundet im Uebrigen ein so ernstes Aufmerken auf sich selbst, daß es ihm, wenn er will, gewiß gelingen wird, sich von dieser Manier frei zu machen. — Die trefflichen Darstellungen der Frau Hoppé als Beatrice, und des Hrn. Rott als Cajetan, sind von früher rühmlichst bekannt und schließen sich der plastischen Isabella der Frau Crelinger würdig an. Daß Hr. Berndal mit den Genannten die Ehre des Hervorrufes theilte, gereicht ihm zur größten Ehre und läßt hoffen, daß er bei regem Weiterstreben sein Talent immer heimischer machen wird in diesem ausgezeichneten Künstlerkreise.

— ss Der Director der Königl. Garde-Musikcorps, Hr. Wieprecht, wird sein alljährliches großes Militair-Concert zum Besten der Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Kasse der Musikcorps der 1. Garde-Cavallerie-Brigade und des Garde-Jäger-Bataillons am Dienstag, den 23., im Hofjäger geben. Bei diesen Concerten wirken alle sieben Musikcorps der Garde-Cavallerie von hier und Potsdam und ein Tambourcorps in Uniform mit. Die Wirkung ist daher schon durch das Massenhafte imponirend.

Inserate.

Sie werden ihn bekommen,
Wenn wir uns nicht vorseh'n,
Es hat so lang geglommen;
Dann haben wir's Zuseh'n.

Ihn hat so lange ruhig
Sein grünes Kleid geschmückt,
Die Ruder haben ruhig,
Die Wogen uns entzückt.

Dann werden sie ihn halten,
Wenn uns das Glück verläßt,
Sie werden nicht erkalten
Beim Trank, der da gepreßt.

Ob fest die Felsen liegen,
In seinem Sonnenlicht
Sich hohe Dome spiegeln,
Daran zweifle ich nicht.

Sie dürfen ihn nicht haben
So lang wir frei dasteh'n,
Dann wär es um uns Knaben
Und Mädchen bald gescheh'n.

Die Fische würden beben
In ihrem tiefen Grund,
Sobald ein Lied soll leben
Aus fremder Sänger Mund.

Sie sollen ihn nicht haben,
Fest steh'n die vordern Reih'n;
Und werden die begraben,
Dann rückt die Landwehr hinein.

Ein rheinischer Garde Landwehrmann.

In Elberfeld wird für einen größeren Haushalt eine Dame reiferen Alters, evangelischer Confession, von guter Familie und vorzüglicher Bildung, zur Erziehung der mutterlosen Kinder und Leitung des Hauswesens gesucht. Die Ertheilung von Unterricht ist nicht erforderlich. Adressen, denen die Angabe der näheren Verhältnisse und etwaiger Empfehlungen beizufügen sein würden, bittet man unter N. 33. in der Exped. der Vossischen Zeitung zu Berlin abzugeben.

Für zwei Kinder von 9 und 11 Jahren, einen Knaben und ein Mädchen, wünsche ich zu Johannis d. J. einen Hauslehrer zu engagiren, am liebsten einen Candidaten der Theologie mit musikalischen Kenntnissen, und ersuche Reflectirende, sich brieflich an mich zu wenden.

Carlsburg bei Arnswalde.

v. Harenberg.

Ein junger Dr. ph. kirchlicher Richtung, der über eine mehrjährige Thätigkeit als Lehrer in gebildeten Familien und an größeren Instituten sehr empfehlende Zeugnisse besitzt, wiederholt größere Reisen ins Ausland gemacht, auch sich an der Literatur mit Erfolg betheiligt hat, aber nicht musikalisch ist, sucht sogleich, auf Joh. oder Michael. ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt der Dr. Beheim-Schwarzbach auf Ostrowo bei Filehne a. d. Ostbahn.

Ein mit sehr gut Attest. u. besonders gut. Empfehlungen verseh. militairfr., verheir. Oekonom, welcher bereits größere Güter selbstständ. bewirthschaftet hat, auch eine Caution bis zu 10 000 Thlr. zu leisten vermag, sucht eine Administrator- oder Ober-Inspectorstelle. — Jede näh. Auskunft hierüber ertheilt kostenfrei M. Juhn, Berlin, Prenzlauerstr. 38.

Offene Försterstelle. Für eine Gutsforst wird unter vortheilhaften Bedingungen ein Förster gesucht durch das Comtoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

Ein tüchtiger ganz zuverlässiger Kutscher kann wegen Abschaffung die Equipage zu baldigem Dienstantritt nachgewiesen und empfohlen werden: Oranienstraße 107 2 Tr. Vorm. zwischen 9 u. 11 Uhr, Nachm. zwischen 3 u. 5 Uhr.

Bekanntmachung.

Der jetzige General-Secretair unserer Gesellschaft, Herr Oekonomie-Rath Dr. Sprengel, hat aus Gesundheits-Rücksichten sein Amt zu Michaeli d. J. gekündigt, und ist von der General-Versammlung diese Kündigung angenommen worden. Es werden daher geeignete Männer des In- und Auslandes aufgefordert, sich bei uns in portofreien Briefen zu melden und ihre Qualification nachzuweisen. Wir bemerken dabei, daß unter der Leitung des Herrn General-Secretairs von der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft in Regenwalde bisher eine Versuchs-Wirthschaft unterhalten und von einer wissenschaftlichen Deputation überwacht ist, und daß gewünscht wird, der Leitung des neuen Herrn General-Secretairs wiederum eine Versuchs-Wirthschaft anvertrauen zu können.

W. Tychow bei Schlawe, den 26. April 1854.

Haupt-Directorium der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft.

von Kleist-W.-Tychow.

Exposition (pendant 8 jours) **à l'Hôtel de Rome** des produits de la société **Ch. Christofle & Co.** de Paris.

Manufacture d'orfèvrerie argentée et dorée, pour le service de table.

A. Léon Lévèque,
seul représentant de la société pour toute l'Allemagne.

Bei der am 30. und 31. Mai d. J. in Neu-Brandenburg stattfindenden Thierschau soll in öffentlicher Auction versteigert werden, der den Herren v. Dewitz auf Krumbeck, Cölpin und Miltzow gemeinschaftlich gehörende Vollbluthengst

Rococo,

br. geb. 1835 vom Antoninus aus der Breeze vom Soothsayer a. d. Blowing etc. etc. (s. Nordd. Gestütsbuch).

Dieser ungewöhnlich starke und große Vollbluthengst, sowohl durch seine Leistungen auf der Rennbahn als durch seine Nachzucht ausgezeichnet, ist bis zum 29. Mai auf dem Hofe zu Groß Miltzow bei Woldegk zu besichtigen, wo auch Füllen von demselben von allen Jahrgängen in Augenschein genommen werden können.

Die Gewerbehalle,

Universitäts- und Georgenstraßen Ecke,

empfiehlt ihr reichhaltiges und vollständig assortirtes Lager **aller Sorten Mobilien** in den verschiedensten Holzarten, **Polster- und Spiegel-Waaren** nach den neuesten und modernsten Mustern, **Korb- und eiserne Salon- und Garten-Möbel** in den zierlichsten und schönsten Formen zu festen aber billigsten Preisen. Aufträge von außerhalb sowohl auf einzelne Gegenstände als **ganze Einrichtungen und Aussteuern** werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Güter-Verkauf.

Zwei zusammenhängende gut arrondirte allodiale Rittergüter in freundlicher Lage, eine Stunde von einer Eisenbahnstation der Baierischen Staatsbahn zwischen Hof und Bamberg entfernt, mit einem Gesammt-Areale von circa 1300 Morgen Waldungen, Felder, Wiesen und Obstgärten, ferner einer Brauerei mit normalem Inventar und zwei massiven Schloßgebäuden, sind besonderer Familienverhältnisse wegen zusammen unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Gefällige Anfragen sind franco unter Bezeichnung „C. v. R. in Baiern" an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Güter-Verkäufe.

Eine bedeutende Herrschaft, an 2 Strömen und der Eisenbahn belegen, mit bedeutender, mit Schiffsbauholz gut bestandener Forst; mit reichhaltigen **Steinkohlen-, Eisen-, Blei- und Zink-Bergwerken,** welches letztere Metall theils als Blende, theils als Galmey vorkommt; mit **eleganten Schlössern,** mit in **hoher Cultur stehendem Acker, vorzüglichem Inventarium, großer Brennerei** etc., ist für Eine Million Thaler — im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber, wie über viele andere Güter jeder Größe, ertheilt —

Das Agentur-Comtoir für's In- und Ausland von

L. F. Baarts u. Co., Berlin,

Jägerstr. Nr. 10, Bel-Etage.

Es ist zu **verkaufen** oder mit einem Gut im Reg.-Bezirk **Potsdam** oder **Frankfurt a. d. O.** zu **vertauschen:** ein **Rittergut** in **Pommern**. Dies ausgezeichnete Besitzthum in Pommern besteht aus dem **Schloßgut** mit **Schäferei,** so wie **zwei Vorwerken** und **einer Oberförsterei.** — Areal 3784 Morg., wovon 1700 Morg. Acker — 1800 Morg. Wald — 133 M. Wiesen — den Rest bilden fischreiche Teiche u. Seen. Preis 85,000 Thlr. — Anzahlung 30,000 Thlr. — Zahlungsfähige Selbstkäufer oder Selbsttauscher haben sich zu wenden an den Administrator Herm. Jüngling in Berlin Mohrenstraße 58, an Wochentagen von 8—2 Uhr.

Gutsverpachtung.

Unter vortheilhaften Bedingungen wird in Hinter-Pommern eine Gutspachtung, die sogleich oder zu Johannis c. angetreten werden kann, nachgewiesen, wozu ein disponibles Capital von 10 Mille Thalern nöthig ist. Auf frank. geneigte Mittheilung des Namens und der persönlichen Verhältnisse unter Chiffre P. dieser Zeitung wird hierauf Reflectirenden die nöthige Auskunft baldmöglichst ertheilt.

J. H. Bluth aus Schneeberg in Sachsen,

Spitzen- und Stickereien-Fabrikant,

empfiehlt auch diesen Markt sein reich assortirtes Lager von Mantillen, Tücher, Braut-Schleier, schwarze und weiße Spitzen, irländische Spitzen, Aermel, Chemisetten, ächte Batist-Taschentücher, gestickte Kleider, Unterröcke und Striche, sowie eine große Auswahl von Zwirn-Spitzen.

Verkauf Jerusalemer Straße vor der Löwen-Apotheke.

Thee-Anzeige.

Die Ankunft meiner neuen Thee's (Ernte 1853—54), bestehend in:

ff. Peccoblüthen, ff Souchong, Congo, ff. Soulon

und feinste Imperials erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen und darauf aufmerksam zu machen, daß sämmtliche Thee's wirklich neue und von feinem, kräftigem Geschmack sind. Die Preise habe ich so billig wie möglich gestellt. Bei dieser Sendung empfing eine Partie

ächt Chinesische Bastdecken

und wirklich ächtes und feinstes

Ostindisches Arrow-Root, à Pfd. 12 Sgr.,

die Ostindische Thee-Handlung

en gros et en detail

von J. L. REX, Jägerstr. 50.

Die Inhaber von **Russisch Hopeschen 5pCtigen Certificaten 3. Serie,** welche die am $\frac{1.}{13.}$ **Juni c.** fällig werdenden Zinsen derselben hier in **Berlin** zu erheben wünschen, werden hiermit aufgefordert, die betreffenden Coupons bis spätestens

den 28. Mai a. c.

bei den Unterzeichneten zur Anmeldung und Abstempelung einzureichen.

Der Zahlungs-Termin der abgestempelten Coupons wird zu seiner Zeit in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden.

Berlin, den 1. Mai 1854.

Anhalt & Wagener, Brüderstrasse 5.

Das Victoria-Hôtel in Dresden

an der die Stadt durchschneidenden Promenade, in der Nähe aller Merkwürdigkeiten, nächst dem Böhmischen Bahnhof gelegen, zeichnet sich durch seine freie, schöne Lage, durch seine prächtige Bauart und comfortable Einrichtung, durch seinen das Haus umgebenden freundlichen Garten, sowie durch eine ausgezeichnete Küche und besonders vorzügliche Französische Betten aus. Der Unterzeichnete hat es sich seit den zwei Jahren, daß er das Hôtel eröffnete, stets angelegen sein lassen, den kleinsten Wünschen der ihn beehrenden Fremden zuvor zu kommen, und wird auch künftig Alles aufbieten, durch freundliche Bedienung sowie durch mäßige Preise ein geneigt geschenktes Wohlwollen zu erhalten, zu verdienen. Dresden, 1854.

Eduard Dremel.

Die neuesten Façons Chemisetts und Aermel in Valencienner und echten Guipure-Spitzen, à Garnitur 2⅔ bis 4 Thlr., eine Partie point de venise, à Elle 2½ bis 15 Sgr., und ihr Engros-Lager der neuesten Pariser Stickereien, Kanten-Mantillen, Engl. und Franz. Tülle und Spitzen zu den billigsten Preisen empfehlen Julius Bandow u. Co., Berlin, Breite Str. 24.

Kissinger

Mineral-wasser- **Füllung 1854.**

Obgleich der Ruf der ausgezeichneten Heilkräfte der Kissinger Mineralwasser, insbesondere des Rakoczy, alle Welttheile bereits durchdrungen, so scheint dennoch die Anwendung derselben vom ärztlichen Standpunkte aus häufig bei weitem noch nicht genug in ihrem hohen Werthe und in ihren vielseitigen chemischen, pharmacodynamischen und therapeutischen Heilwirkungen erkannt und in dieser Bedeutung in einer Menge Krankheitsformen gewürdigt zu sein, wo bei deren gehöriger Anwendung oft bei den hartnäckigsten Leiden schon in kurzer Zeit nach dem Gebrauche der Tinctur auffallende Besserung des Patienten zu erwarten ist, und bei fortgesetztem Gebrauche selbst dann noch das Uebel gänzlich gehoben wird, wo vorher oft Jahre lang vergeblich andere Heilmittel angewendet worden waren.

Bei dem vorherrschenden Reichthum und der glücklichsten Mischung heilwirkender Salze, besonders des Chlornatrin, dann des Eisenoxydul, des kohlensauren Natron und der freien Kohlensäure, ist der Kissinger Rakoczy eines der souverainsten Mittel für den jetzt regierenden Krankheits-Genius der meisten Patienten, er zeigt den größten Einfluß auf die Säftemischung, auf Verdauung, auf die Leber, auf Pfortader- und Gebärmuttersystem und bietet den Vortheil vor andern drastischen Heilmitteln, daß er mit seiner auflösenden und zertheilenden die stärkende, belebende Wirkung verbindet. Die zunächst in die Augen fallenden Wirkungen sind: gesteigerter Appetit, vermehrte, doch nicht schwächende Stuhlausleerungen, Regulirung der Ausscheidung der Harn- und Geschlechtswerkzeuge, gesunder Schlaf, Wiederkehr der heiteren Stimmung, gesteigerte geistige Energie und Lebenslust. Am heilkräftigsten zeigte er sich bis jetzt in folgenden Krankheitsformen:

1) Die meisten chronischen Unterleibskrankheiten, besonders die Hämorrhoiden, dann Leber-, Gallen- und Milz-Leiden, träge und schwache Verdauung, Verschleimung, Blähungen, Fettsucht, Würmer, Plethora des Unterleibes Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Säurebildung, Wallungen, Herzklopfen, unregelmäßiger Puls, Schwindel, Nervenaufregung, geistige und körperliche Abspannung etc.
2) Hypochondrie, Melancholie, Hysterie und verschiedene andere Nerven-Krankheiten.
3) Rheumatismus und Gicht.
4) Krankheiten der Nieren und Blase, Steinbeschwerden etc.
5) Rothlaufformen, von Störungen im Pfortadersystem bedingt.
6) Hautausschläge, Finnen, Flechten.
7) Unregelmäßige Menstruation, weißer Fluß, Unfruchtbarkeit.
8) Verschleimung der Lungen, auf Laxität beruhend.

Ganz besondere Würdigung verdient die obenbezeichnete Verbindung der Salze mit der Kohlensäure und dem Eisenoxydul, wodurch ein dem jetzigen herrschenden Krankheitscharakter, welchem bei vorwiegender Venosität eine große Abspannung oder Reizbarkeit des Nervensystems zu Grunde liegt, in allen Beziehungen rationell anpassendes Heilmittel geboten wird, welches gerade hierin, in seiner nicht schwächenden, sondern mit der lösenden und abführenden die stärkende und belebende Wirkung verbindenden Eigenschaft, den offenbaren Vorzug vor den laxirenden Bitterwässern u. dergl. behauptet.

Eine Kissinger Rakoczykur eignet sich aber auch prophilactisch als Vorbeugungsmittel gegen Bildung chronischer Unterleibs-Krankheiten für viele Personen und besonders jene wohlbeleibten Constitutionen, bei welchen unregelmäßige und mangelhafte Ausscheidungen, namentlich in der Unterleibssphäre, stattfinden, woselbst der Ursprung der später sich ausbildenden Gicht, Lungen-Krankheiten, Hämorrhoiden und anderer Unterleibs-Beschwerden zu suchen ist. So gilt der Rakoczy auch als ein treffliches Vorbeugungsmittel gegen die Asiatische Cholera, indem seine Hauptbestandtheile in der ihnen eigenen natürlichen Zusammensetzung als Heilmittel gerade jenen krankhaften Vorgängen im Organismus kräftig entgegenwirken, in welchen die Prädisposition zur Cholera vorzüglich erkannt wurde.

Bei der herannahenden Frühlingszeit, welche sich zu Mineralwasser-Kuren besonders eignet, bringen wir hiermit zur Anzeige, daß die diesjährige frische Füllung des Rakoczy und der übrigen Kissinger Mineralwasser bereits begonnen hat, und können Bestellungen direct oder bei allen zunächst gelegenen Mineralwasser-Handlungen ausgeführt werden, welche auch Kissinger Brunnen-Gebrauchsberichte gratis verabreichen.

Bad Kissingen, im März 1854.

Gebrüder Bolzano.

In der Allg. Deutschen Verlags-Anstalt (Sigismund Wolff) ist so eben erschienen:

Die

Canarischen Inseln, ihre Vergangenheit und Zukunft,

von **Dr. Julius Freiherrn von Minutoli,**

Wirkl. Geh. Reg.-Rath und Königl. Preuß. General-Consul für Spanien und Portugal.

Der ebenso rühmlich als hoher Verwaltungs-Beamte, wie als Vertreter der Preußischen Regierung in der Handelswelt bekannte Herr Verfasser ist in diesem Werke bestrebt, über die Vergangenheit und Zukunft der Inseln die vorhandenen Lücken in der Geschichte auszufüllen. Daran knüpft er seine Ansicht über die gegenwärtige Lage dieser auch für den industriellen Export so wichtigen Inseln, die Bedingungen, Quellen und Verwerthung ihres Bodenreichthums und ihrer Arbeitskräfte. Das Werk, gewissermaßen unter den Auspicien der Spanischen Regierung entstanden, deren oberster Vertreter auf den Canarien der Verfasser bei seiner Inspectionsreise auf den Canarien begleitete, und all und jede amtliche Notizen im Interesse dieser Arbeit zu Gebote stellte, wird ebenso den Männern der Wissenschaft, wie jedem gebildeten Industriellen von Wichtigkeit sein.

Frisch marinirten Silberlachs empfehle in Fässern von 8 Pfd. Inhalt und ausgewogen billigst. Ferdinand Deicke, Königsstr. 11.

Insertionen für auswärtige Zeitungen nimmt an Die **Gropius**'sche Buch- und Kunsthandlung, Königl. Bau-Akademie Nr. 12.

Sool-, Mineral-, auch Kiefernnadel-Dampf- und Wannenbad zu Schmalkalden in Thüringen.

Die Eröffnung der dahier bestehenden Bade-Anstalt erfolgt rücksichtlich der kalten Sool-, Wellen- und Douche-Bäder den 1. Mai, rücksichtlich der warmen Sool- und Kiefernnadel-Bäder den 25. Mai d. J. Die auch in der vorigen Saison in erfreulichster Weise bethätigte Heilkraft des Bades überhebt mich weiterer Anempfehlungen. Eine specielle Beschreibung über Wirksamkeit, Einrichtung der Anstalt und Oertlichkeit liefert die in Nr. 17 und 18 der zu Berlin erscheinenden Allgemeinen medicinischen Centralzeitung enthaltene Abhandlung des Hrn. Physicus Dr. Horstmann zu Marburg vom 1. und 4. März d. J. Nähere Auskunft ertheilen auf desfallsige Anfragen der Herr Medicinal-Referent Dr. Fuchs, Herr Physicus Dr. Hammer und Herr Dr. Wachenfeld dahier, sowie der unterzeichnete Besitzer der Anstalt.

Schmalkalden, im April 1854.

C. Söldner, Apotheker.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Zehnte ordentliche General-Versammlung der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Actionaire der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch von dem unterzeichneten Ausschuß zur zehnten ordentlichen General-Versammlung eingeladen. Dieselbe wird am

Dienstag, den 30. Mai d. J.,

1 Uhr Nachmittags,

stattfinden, und zwar in Gemäßheit § 32 des Statuts zu Ludwigslust (im Saale des Bahnhofsgebäudes).

Nach § 37 des Statuts verbinden die Beschlüsse der erschienenen Actionairs auch die Nichterscheinenden und Nichtvertretenen.

Die stimmberechtigten Inhaber von 5 und mehr Actien werden ersucht, zum Behufe ihrer Legitimation in den Tagen vom 8. bis 22. Mai d. J., Vormittags von 10 bis 1 Uhr in den Verwaltungsbureaux auf den Bahnhöfen zu Berlin und Hamburg und in Schwerin bei dem Ausschuß-Mitgliede Herrn General-Post-Director von Pritzbuer:

1) ein von ihnen vollzogenes Nummer-Verzeichniß ihrer Actien zu übergeben;
2) die letzten in Original vorzuzeigen und dagegen eine Eintritts- und Stimmkarte, ohne welche die Theilnahme an der General-Versammlung nicht gestattet werden kann, so wie eine Freikarte in Empfang zu nehmen.

Die Freikarte ist indeß nur für die am 30. Mai d. J. aus Hamburg und beziehungsweise Berlin um 7½ Uhr Morgens abgehenden Personenzüge, so wie für die von Ludwigslust nach stattgehabter General-Versammlung nach Hamburg beziehungsweise Berlin gehenden Extrazüge gültig.

Folgende Gegenstände werden zur Verhandlung kommen:

1) Die nach § 36 sub 1, 2 und 3 des Nachtrages zum Statut in jeder ordentlichen General-Versammlung vorzutragenden Etats, Berichte und Rechnungs-Abschlüsse;
2) Vornahme der Wahlen für den Ausschuß nach § 42 des Statuts;
3) Bewilligung eines Darlehns von 24,000 Thlr. zur Förderung des Baues einer Chaussee von den Braunkohlengruben bei Gühlitz zur Eisenbahn.

Hamburg den 28. April 1854.

Der Ausschuß der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.
A. Abendroth, Dr., Vorsitzender.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Fräul. Fanny Peltz mit Herrn Kreisgerichts-Secretair Rüde in Breslau; Fräul. Constanze Schaubert mit Herrn Justizrath Schaubert in Breslau. Hr. Lieut. Hugo Schaubert mit Frl. Anna Schaubert in Wierseдenne; Herr Consistorialrath Menzel mit Fräul. Mathilde Kowarzik in Breslau; Herr v. Rymultowsky und Kornitz mit Frl. Hedwig v. Eicke in Brieg.

Verbindungen.

Unsere gestern stattgefundene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an

Brandenburg, den 12. Mai 1854.

v. Tietzen und Hennig,
General-Lieutenant und kommandirender General des 5. Armee-Corps.
Wanda v. Tietzen und Hennig,
geborne v. Werder.

Unsere am heutigen Tage vollzogene Verheirathung zeigen wir hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an

Berlin, den 13. Mai 1854.

Otto Strubberg,
Premier-Lieutenant im 30. Infanterie-Regiment.
Elisabeth Strubberg,
geborene Snethlage.

Geburten.

Die heute Morgen um ½6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Charlotte, geb. v. Gersdorff, von einem gesunden Knaben, zeige ich statt besonderer Meldung hierdurch ganz ergebenst an

Mengelsdorf, den 13. Mai 1854.

v. Haugwitz, Landrath.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Adeline, geb von Wülcknitz, von einem gesunden Mädchen zeige ich statt jeder besonderen Meldung hierdurch an.

Wenzendorf, den 14. Mai 1854.

Albert Baerwald,
Gutsbesitzer, Lieutenant im 32. Landwehr-Regiment.

Todesfälle.

Den Tod meiner geliebten Schwester, der verwittweten Frau v. Barnekow, geb. von Schwanenfeld, beehre ich mich in Abwesenheit meiner Geschwister unsern Verwandten und Freunden anzuzeigen. Ein Lungenschlag machte ihrem wohlthuenden Leben am 13. d. M. ein schmerzloses Ende.

Berlin, den 14. Mai 1854.

v. Schwanenfeld auf Kobelink,
Kammerherr.

Entfernten Freunden und Bekannten widme ich hiermit die traurige Anzeige, daß mein theurer Mann, der Superintendent A. Wolff, am 11. d. M., Mittags ¼ vor 1 Uhr, im Herrn entschlafen ist. Ein heftiges Nervenfieber hat nach zehntägigem Krankenlager seinem theuren Leben ein Ende gemacht. — Dan. 12, 3.

Pyrmont, am 13. Mai 1854.

Johanne Wolff, nebst ihren neun Kindern.

Frau Wittwe Ottilie Sydow hiers.; Fräul. Emilie Mattern hiers.; Herr Kaufm. Höhne in Petersdorf; Herr Kaufm. A. G. Becker in Breslau; Frau Kaufm. Scholtz, geb. Loge, in Hirschberg; Frau Baronin v. Seherr-Thoß, geb. v. Lieres, in Cujau; verw. Frau Particul. Kny, geb. Koschel, in Breslau.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 15. Mai. Im Schauspielhause. (117. Abonnements-Vorstellung.) Don Carlos, Infant von Spanien. — Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Dienstag, den 16. Mai. Im Opernhause. (86. Vorstellung.) Der Feensee. Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe und Melesville, aus dem Französischen übersetzt von J. C. Grünbaum. Musik von Auber. Ballets vom K. Balletmeister Hoguet. — Mittel-Preise.

Mittwoch, den 17. Mai. Im Opernhause. (118. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung.) Die Jungfrau von Orleans. Romantische Tragödie in 5 Abtheilungen, von Schiller. (Frl. Ramler: Agnes Sorel.) — Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.

Dienstag, den 16. Mai. (Park-Theater.) Auf Begehren: Die Journalisten, Lustspiel in 4 Acten, von Gustav Freitag. (Oberst a. D. Berg: Hr. Görner, als Gast.) — Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert im Sommergarten. Anfang desselben 5 Uhr. Anfang der Vorstellung 6½ Uhr.

Mittwoch, den 17. Mai. (Park-Theater.) Zum Benefiz für Herrn Regisseur Ascher. Zum ersten Male: Der Krieg ist erklärt. Lustspiel in 2 Acten von W. Blenke. Hierauf, zum ersten Male: Er verlangt sein Alibi. Komische Scene mit Gesang von D. Kalisch. Zum Schluß, zum ersten Male: Gute Nacht, Schneppe. Posse mit Gesang in 1 Act von E. Dohm. — Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert im Sommergarten. — Billets sind vorher von 9—3 Uhr an der Tageskasse im Theater, sowie bei Hrn. Laffar, Brüderstraße Nr. 3, zu haben. Die Bons haben zu dieser Vorstellung keine Gültigkeit. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Wintertheater statt.

Krug's Garten, am Neuen Canal.

Dienstag, den 16. Mai: Grosses Concert unter Leitung des Musik-Directors Herrn R. Laade. Anf. 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr. H. Müller.

Krug's Garten, am Neuen Kanal.

Donnerstag, den 18. Mai: **Erstes grosses Gartenfest** und **Ball.** Der Garten wird durch 2000 Lampen und chinesische Ballons festlich illuminirt. Herren-Billets à 15 Sgr. Damen-Billets 10 Sgr. Näheres in den morgenden Blättern. H. Müller.

Kunst-Ausstellung im Königl. Akademie-Gebäude.

Täglich von 11 bis 5 Uhr gegen 5 Sgr. Entrée zum Besten des Parochial-Vereins der Dreifaltigkeits-Gemeinde und für die verlassenen Kinder im Grünen Hause, mit Allergnädigster Bewilligung Sr. Maj. des Königs: Ausstellung werthvoller älterer und neuerer Gemälde aus den Königlichen Sammlungen; namentlich des Christuskopfes von Correggio.

Inhalts-Anzeiger.

Times und Univers. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Tilsit: Grenzverkehr. — Köln: Hr. v. Florencourt und die „Deutsche Volkshalle".

München: Ordens-Verleihungen. Erwarteter Besuch. Landwehr-Ordnung. Für Griechenland. Frankenthal: Wucher. — Stuttgart: Personalien. Verkehr. — Karlsruhe: Hohe Fremde. — Freiburg: Zum katholischen Kirchenstreit. — Frankfurt a. M.: Vom Bundestag. — Meiningen: Vom Landtag. Schwurgericht. — Hannover: Militairisches. — Detmold: Aufhebung von Gesetzen. Berufung des Landtags. — Hamburg: Ein Englischer Kreuzer.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Eine Blamage. Vermischtes. Krakau: Bisthum. Pesth: Kossuth-Emissaire. Herrmannstadt: Baron Budberg.

Ausland. Frankreich. Paris: Sonntagsfeier. Die Frau Herzogin von Parma. Nachlaß des Abbé de Lammenais. Caricaturen. Lazareff. Tagesbericht. Tel. Dep.

Großbritannien. London: Parlaments-Verhandlungen. Der Königin Drawing-Room. England und General Baraguay d'Hilliers. Zur Oxford-Bill. Bank-Disconto.

Italien: Politische Symptome.

Spanien: Für Cuba.

Schweiz. Bern: Das Schwanken in Bern. Die Wahlen in Zürich und Uri. Personalien. Waldenser.

Belgien. Brüssel: Schluß der Kammern.

Rußland. St. Petersburg: Patriotische Schenkungen. Personalien.

Montenegro: Notiz.

Nord-Amerika. New-York: Vermißte Schiffe. Congreß Feuersbrunst. Ericson's calorisches Schiff verloren. Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

! Nur für Monat Mai habe ich eine Partie ! ächter Havanna-Cigarren in meinem 2ten Lager unter den Linden Nr. 42.

zu ermässigten Preisen zum Verkauf gestellt. Es sollen mehrere Sorten Regalia etc. etc. feinster Prima- und Secunda-Qualität billigst mit 19 Thlr., 20 Thlr., 22 Thlr., 25 Thlr. und 30 Thlr. pr. Mille geräumt werden, während solche früher 30 Thlr., 40 Thlr., 50 Thlr. bis 80 Thlr. pr. Mille gekostet haben.

Proben von 25 Stück kosten 14¼ Sgr., 15 Sgr., 16½ Sgr., 18¾ Sgr. und 22½ Sgr.

Aufträge von ausserhalb erbitte ich brieflich.

Es bittet, diese billige Acquisition rechtzeitig ! fleissig zu benutzen !

F. W. Farenthold, Cigarren-Importeur, unter den Linden Nr. 42.

Börse von Berlin, den 15. Mai 1854.

Die Course, die im gestrigen Privatverkehr noch bedeutend in die Höhe getrieben worden waren, erfuhren heute trotz des Bedarfs zur Medio-Liquidation durch starke Verkäufe einen bedeutenden Rückgang und blieben alle Effecten am Schlusse der Börse offerirt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	96¾ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	86¾ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	96¼ bez.	Schles. do.	3½	90¾ G.
do. v. 52	4½	96¼ bez.	d. B v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	90¾ B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	83½ bez.	Kur- u. Neum.	4	94½ B.
Seeh. Präm. f.	—	134½ B.	Pommersche .	4	94½ B.
K. u. N. Schld.	3½	80½ G.	Posensche . .	4	92 bez.
Brl. St.-Obl.	4½	95 bez.	Preußische .	4	91½ bez.
do. do.	3½	81½ G.	Rh. u. Westph.	4	94 bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	94 bez.	Sächsische . .	4	93 bez.
Ostpreuß. do.	3½	88½ G.	Schlesische . .	4	93 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	94½ bez.	P. B. Anth.-sch.	—	105 a 103½ bez.
Grßh. Pos. do.	4	100 bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	91½ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	107½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	79 bez. B.	Ludw.-Berb.	4	110½ a 9 bez. B.
do. Prior.	4	84 a ½ bez.	Ludw.-Mainz.	4	90 B.
Aach.-Mastr.	4	43½ a 44½ a ¾ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	160 G.
Amst.-Rotterd.	4	61 B.	Mgdb.-Wittb.	4	30 bez. B.
Berg.-Märk.	4	62 bez.	do. Prior.	4½	89 bez.
do. Prior.	5	96 G.	Mecklenburg.	4	38½ a 37 bez.
do. 2. Ser.	5	95 B.	N.-Schl. Mrk.	4	88½ bez.
Brl. Anh. A B	4	112¼ a 110½ bez.	do. Prior.	4	84½ bez.
do. Prior.	4	89½ bez.	do. 3. Ser.	4	88 bez.
Berl.-Hamb.	4	96½ a 96 bez.	do. 4. Ser.	5	98 bez.
do. Prior.	4½	98½ bez.	do. do. Zwgb.	—	46 bez. B.
do. 2. Em.	4½	97½ G.	Nordb. Fr. W.	4	41 a 38¾ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	88 a 86½ bez.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	87½ G.	Oberschl. L. A.	3½	173 a 169 bez.
do. do.	4½	94½ bez.	do. L. B.	3½	149 a 45 bez.
do. L. D.	4½	94½ bez.	do. Prior.	4	88 bez.
Berl.-Stettin	4	129½ a 123½ bez.	Prz. W., St. V.	4	24 B.
do. Prior.	4½	93 G.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	107 a 105½ bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	61½ a 60½ bez. B.	Rheinische .	4	62½ a ½ bez. B.
Cöln-Minden	3½	112 a 109½ bez.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	97½ bez.	do. Prior.	4	
do. do.	5	99 bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	88½ bez. B.	Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4	70 a ¼ a ½ bez.	Starg.-Posen	3½	82½ bez.
do. Prior.	4	85 G.	Thüringer .	4	97 a 95½ bez.
Frankf.-Han.	3½	91 B.	do. Prior.	4½	97½ bez.
do. Homb.	3		Wilhelmsbhn.	4	105 a 61 bez. B.

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	94½ a 93½ bez.	Oestr. Metall.	5	63½ a 62½ bez.
do. do. do.	4½	80 B. 79 G.	Sard. E.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	73 G.	Kurh. P. 40 t.	—	34½ B.
d. p. Schatzobl.	4	66 a 65½ bez. B.	N. Bad. A. 35 fl	—	22 G.
Poln. Pfandb.	4	83 B.	Sch. Lippe PS	—	
do. Pf.-C. L. A.	5	78 B.	Brschw. B.-A.	4	106 a 104½ bez.
do. do. L. B.	—		Weimarsch. do.	4	95 a 93½ bez.
P. P.-O. 500 fl.	4	73 G.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Paris, 13. Mai Nachmittags 3 Uhr. Rente begann zu 66,75, und stieg durch vielfache Käufe auf 67,40, zu welchem Course sie fest schloß. Consols von 1 Uhr 88¼. — 3% Rente 67,40. 4½% Rente 94. 3% Spanier 34. 1% Spanier 18. Silber-Anlehen 78¼.

Paris, 14. Mai. Die 3% eröffnete in der Passage zu 67,25 und schloß, nachdem man von einem Ultimatum wissen wollte, welches Oesterreich an Rußland gestellt habe, fest zu 67,60.

London, 13. Mai. Consols 88 a 88¼. 1% Spanier 18 a ¼. 3% Span. —. Mexicaner 24½ a ¼. Sardinier 80 a 82. Russen 5% 94½ a 95. 4½% Russen 80¾ a 81¼. Das fällige Dampfschiff aus Brasilien ist eingetroffen.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 13. Mai. Poln. Papiergeld 91$\frac{1}{12}$ B. Oesterr. Banknoten 74$\frac{1}{12}$ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 102½ G. Köln-Mindener 108¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 37¾ B. Glogau-Saganer 42½. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher 107¾. Mecklenburger 36¾ B. Neiße-Brieger 59$\frac{1}{12}$ B. Niederschlesisch-Märkische 87½ G. Oberschlesische Lit. A. 169¾ B. do. Lit. B. 144¾ G. Rheinische 61¾. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 150½ B. do. neue 111$\frac{1}{12}$ B.

Leipzig, 13. Mai. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 174 B., — G. Sächsisch-Baiersche 81½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 99½ B., 99 G. Löbau-Zittau 26½ B., 25½ G. Magdeburg-Leipzig 260 B., 258 G. Berlin-Anhalter 109½ B., 108½ G. Berlin-Stettiner 125 B., 124 G. Köln-Mindener 108½ B., 108 G. Thüringer 94½ B., 94 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 101 B., 99½ G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 140 B. Braunschweiger Bank-Actien 103½ B., 103 G. Weimarische Bank-Actien 93½ B., 93 G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 73½ B., 72 G.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Nordbahn 40½. Metall. 5% 62. do. 4½% 55½. Bank-Actien —. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 34. do. 1% 17$\frac{1}{16}$. Badische Loose —. Kurhessische Loose 34¾. Wien 87¼. Lombardische Anleihe —. Hamburg —. London 117¼. Paris —. Amsterdam —. Liverno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 110¾. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau —. Frankfurt-Homburg —. Neues Silber-Anlehen 1½ a 1¼ % Agio.

Hamburg, 13. Mai. Berlin-Hamburg 95. — Köln-Minden 109. Magdeburg-Wittenberge 30 B. Altona-Kieler 100 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 37 B. 3% Spanier 31½ G. 1% Spanier 17¾ G. Sardinier 74 B. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 92 B. Mexicaner 17¾. Disconto — % G. Börse sehr fest, aber geschäftslos.

Wien, 13. Mai. Silber-Anleihe 105. 5% Metall. 86. 4½% Metall. 76½. Bank-Actien 1215. Nordbahn 214½. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 123½. Neueste Anleihe 93. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 13,19. Augsburg 136½. Hamburg 101½. Frankfurt —. Paris 160¾. Amsterdam —. Geld 40¾. Silber 36.

Madrid, 9. Mai. 3% 33¾. — 1% 17¾. Coupons — %.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, 13. Mai. Zu Lande: Weizen 3 thlr. 24 sgr. 5 pf., auch — thlr. — sgr. — pf. Roggen einzelner Preis — thlr. — sgr. — pf., gute Waare 3 thlr. 3 sgr. 2 pf., auch 2 thlr. 20 sgr. — pf. Große Gerste 2 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch — thlr. — sgr. — pf. Kleine Gerste — thlr. — sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf. Hafer 1 thlr. 22 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 17 sgr. 6 pf. Erbsen — thlr. — sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf. Linsen — thlr. — sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf.

Kartoffeln der Scheffel 1 thlr. 5 sgr., auch 1 thlr. 2 sgr. 6 pf.; metzenweise 2 sgr. 3 pf., auch 2 sgr. — pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 15. Mai. Weizen loco n. Qual. 86—96 thlr. Roggen loco n. Qual. 68½ — 72½ thlr. 82pfd. pr. Frühjahr 68½ a 68¾ thlr. bez. pr. Mai-Juni 67½ a 68 thlr. bezahlt. 82pfd. pr. Juni-Juli 67 a 67½ thlr. bezahlt. 82pfd. pr. Juli-August 65 a 64½ a 65 thlr. bezahlt.

Erbsen, Kochwaare, 72 — 75 thlr. Erbsen, Futterwaare, 68 — 71 thlr. Hafer loco nach Qual. 38 — 42 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 50 — 54 thlr. Rüb-Oel loco 13 thlr. Brief — thlr. Geld. pr. Mai 12⅞ thlr. bez. u. Brief 12$\frac{1}{12}$ thlr. Geld. pr. Mai-Juni 12½ a 12¼ thlr. bez. u. Brief 12⅜ thlr. Geld. pr. September-October 12 thlr. bez. u. G. 12⅛ thlr. B.

Lein-Oel 13½ thlr. Rapps fehlt. Rübsen fehlt. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 32½ thlr. bez., mit Faß — thlr. pr. Mai 32½ thlr. bez. u. B. 32¼ thlr. G. pr. Mai-Juni 32½ thlr. bez. u. B. 32¼ thlr. G. pr. Juni-Juli 32¾ thlr. B. 32⅝ a ½ thlr. bez. u. G. pr. Juli-August 33½ thlr. B. 33½ thlr. bez. 33 thlr. G.

Weizen und Roggen fest.
Spiritus etwas billiger verkauft.
Rüböl p. Mai still; p. Herbst fester.

Stettin, 13. Mai. Weizen etwas fester, 87½ a 88pf. geringer bunt. Poln. 88 thlr. bez., 60 Wispel 89 — 90pf. Uckermärk. f. a. B. loco 98 thlr. bez. Roggen schließt etwas fester, loco angelaufene Anmeldungen 66¾ thlr bez., 83pf. 67½ thlr. bez., 86pf. Uebergewicht zu bezahlen 71 thlr. bez., 86pf. mindestens wiegend 45 Wispel 71½ thlr. bez., 82pf pr. Mai —, pr. Mai — Juni 67 thlr. G., pr. Juni —, pr. Juni 67 thlr. bez. u. G, pr. Juli —, pr. Juli — August —, pr. August — September 66½ a 66 thlr. bez. u. G., 66½ thlr. B., pr. September — October 66 thlr. B. — Gerste loco 76pf. mit Maaßersatz 49 thlr. bez. u. B. Hafer ohne Handel. — Erbsen ohne Handel. Weizenmehl ohne Geschäft und Roggenmehl geschäftslos. Rapps und Rübsen ohne Geschäft. — Winterrübsen 81 a 80 thlr. bez. — Winterrapps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 89 a 94, Roggen 69 a 73, Gerste 46 a 50, Hafer 36 a 38 Erbsen 65 a 72. Rüböl fest, pr. Mai 12⅞ thlr. bez. u. B., pr. Mai — Juni —, pr. Juni — Juli —, pr. Juli — August —, pr. August —, pr. August — September —, pr. September — October 11¾ thlr. bez. u. G. Leinöl ohne Faß 13 thlr. gefordert, pr. Mai und Mai — Juni 12¾ thlr. bez. Leinsamen ohne Handel. Spiritus behauptet, am Landmarkt und loco ohne Faß 11 a 10¾ % bez., pr. Mai — Juni 10¾ % bez. u. G., 10¾ % B., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 10¾ % B., pr. Juli 10½ % bez. pr. Juli — August —. Zink pr. Mai 6¾ thlr. bez. u. B.

Breslau, 13. Mai. Zufuhren am Getreidemarkt unverändert mäßig und Preise unverändert. Stimmung daher besser als gestern. Es galt weißer Weizen 95 a 107 sgr., gelben 93 a 105 sgr., Roggen 78 a 86 sgr., Gerste 66 a 74 sgr. und Hafer 42 a 47 sgr., Erbsen 75 a 81 sgr., Wicken 54 a 58 sgr., Buchweizen 52 a 58 sgr. — In Oelsaaten nichts angetragen, ohne Kauflust. Rapps —. Sommerrübsen —. Winterrübsen —, Leinsaaten —. Kleesaaten nicht angetragen, aber auch nicht gesucht. Spiritus matt, loco 14 thlr. G., pr. Mai 14¼ thlr. G., pr. Juni 14¼ thlr. G., pr. Juli 14½ thlr. G. Rüböl wenig Handel aus Mangel an Angebot, loco 12½ thlr. G. Zink loco Bahnhof zu 6 thlr. 14 sgr. begeben. In Rübenzucker kein Geschäft.

Magdeburg, 13. Mai. Weizen 80 a 88 thlr., Roggen 70 a 73 thlr., Gerste — a — thlr., Hafer 38 a 41 thlr. Weizen 75 a 90 thlr., Roggen 70 a 76 thlr., Gerste 50 a 57 thlr., Hafer 38 a 42 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 45 thlr. pr. 14.400 % Tralles.

Hamburg, 13. Mai. Weizen und Roggen sehr stille. Oel pr. Mai 25½, pr. October 24½. Kaffee: Man erwartet die Rio-Post. Zink flau, loco 13¾ zu haben.

Pesth, 11. Mai. Rübsamen. Die Nachrichten über die neue Saat lauten noch immer ungünstig. Von alter Waare wurden 3000 Mtz. zu 6 fl. 42 kr. loco Szegedin und 3000 Mtz. zu 7 fl. 30 kr. in loco aus dem Markte genommen. Rüböl. Die Vorräthe sind hier gänzlich geräumt, aber auch der Bedarf ist gering und daher der Verkehr äußerst beschränkt. Es wurden in dieser Woche nicht mehr als 400 Ctr. zu 31½ a 32 % im laufenden Monate lieferbar, umgesetzt. Spiritus 600 Ctr. im Mai bis Juli lieferbar fanden zu 40 kr. pr. Grad ohne Gebinde gegen namhaften Versatz Absatz. In Weizen geringerer Qualität einiger Verkehr. 1500 Mtz. Theißweizen wurden theils zu 21 a 21½ fl. verkauft. Weißenburger (83pf.) ist eine Partie mit 25 fl. für den Consum gekauft worden. Korn bleibt mit 17½ fl. ausgeboten, ohne Nehmer. Gerste ist zum nämlichen Preise wie Hafer zu 8 fl. pr. Pesther Mtz. erhältlich.

London, 10. Mai. Zufuhren klein, Marktbesuch nicht zahlreich, Weizen-Geschäft auf feinste Sorten zu Montagspreisen beschränkt. Sommergetreide unverändert.

Amsterdam, 12 Mai Weizen 130pf. bunt. Poln. 490 fl.; 128pf. bunt. Poln. 490 fl; 132pf. a. Pomm. 470 fl.; 133pf. Kubanka 400 fl. Roggen 121 a 122pf. n. Odessa 328 fl., 121pf. a. Preuß. 356 fl. Gerste flau, 104pf. Bries. Winter 205 fl. — Raps niedriger, Herbst unverändert; 9 Faß im Mai 70 L.; September und October — L., November 67½ L. Leinsaamen 5 fl. höher; 113pf. Petersb. 370 fl, 108pf. Memel 322½ fl.; 111 a 112pf. Tangarog 370 fl. Rüböl auf 6 Wochen 39½ fl, effect. 38 fl.; pr. Mai 37¾ a 38 fl.; pr. September 38½ a 38¼ fl., pr. Octobe 38½ fl.; November und December 38½ fl. Leinöl auf 6 Wochen 38½ fl.; effect. 37 fl., pr. Mai — fl.; pr. Juni — fl; pr. September — fl.; pr. October — fl.; November — fl.; December — fl. Hanföl auf 6 Wochen 41½ fl., effect. — fl. Rappkuchen 80 a 85 fl. — Leinkuchen 11½ a 13½.

Eisenbahn-Anzeiger.

Berlin-Potsdam-Magdeburger.

April-Einn. bei 51339 Pers. und 241108 Ctr. — 90142 thlr.
v. J. — 74100 thlr.
d. J. mehr — 16042 thlr.

Bis Ende April mehr 69912 thlr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 13. Mai Abends 9 U.	28 Zoll 1$\frac{1}{10}$ Linien	+ 9 Gr.
Am 14. Mai Morg. 7 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 10½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 1$\frac{1}{10}$ Linien	+ 17 Gr.
Abends 9 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 12 Gr.
Am 15. Mai Morg. 7 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 10½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 1$\frac{1}{10}$ Linien	+ 17 Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.